

76 Reg.Bez. Weser-Ems FStNr. oF 1

In der Sammlung des im Jahre 1929 verstorbenen Lehrers H. Kisting, die 1994 im KMO zeichnerisch und fotografisch dokumentiert wurde, befindet sich eine Geröllkeule aus dunklem Felsgestein mit Arbeitsspuren an den beiden Schmalseiten (*Abb. 11,2*). Der genaue Fundort ist nicht bekannt, es ist aber anzunehmen, daß die Geröllkeule aus einem der Dienst- oder Ausbildungsorte Kistings im südlichen Regierungsbezirk Weser-Ems stammt (Ankum, Ldkr. Osnabrück; Bernte, Ldkr. Emsland; Freren, Ldkr. Emsland; Osnabrück; Osnabrück-Schinkel; Venhaus, Ldkr. Emsland; Drievorden, Ldkr. Grafschaft Bentheim).

F: H. Kisting (†); FM: C. Kisting, Simmerath-Lammersdorf; FV: Privatbesitz

G.-U. Piesch / F.-W. Wulf

Jungsteinzeit**77** Agathenburg FStNr. 42, Gde. Agathenburg, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Südlich von Agathenburg, auf einer flachen Geländekuppe, wurde Flint und Keramik aufgelesen. Im Bereich der Streuung befanden sich mehrere angepflügte Feuerstellen. Außer Abschlägen und Wandscherben grober Keramik fand sich das Randstück wahrscheinlich eines Trichterbeckers und ein Bruchstück einer vermutlich bronzezeitlichen Flintsichel (vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 281).

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Schloß Agathenburg

D. Ziermann

78 Ahausen FStNr. 35, Gde. Stadt Bersenbrück, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Kieselschiefer-Flachbeil (*Abb. 12,1*), gefunden unmittelbar nach der vor einigen Jahren durchgeführten Flurbereinigung, die mit dem Entfernen von Wallhecken und mit Tiefpflügen verbunden war.

F, FV: E. Fissmann, Bersenbrück; FM: H. Bei der Kellen, Kalkriese

W. Schlüter

79 Ahausen FStNr. 36, Gde. Stadt Bersenbrück, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Dickblattiges Flint-Rechteckbeil aus braunem Flint (*Abb. 12,2*), gefunden auf einem flurbereinigten Acker.

F, FV: E. Fissmann, Bersenbrück; FM: H. Bei der Kellen, Kalkriese

W. Schlüter

80 Ahlde FStNr. 7, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2,5 km südlich Emsbüren wurden bei mehreren Feldbegehungen auf bekannter Fundstelle aufgelesen: zahlreiche jungsteinzeitliche Fundgegenstände, u.a. ein Schneidenbruchstück eines geschliffenen Flintbeiles, sechs Stücke Schliffbruch sowie etwa 150 Flintartefakte, darunter sechs Querschneiden, Stichel, Kratzer mit sehr steilen Stirnen, Schaber, mikrolithische Kratzer und Spitzen, Klingen, dreieckförmige Spitzen, Kerngeräte sowie drei runde Klopffsteine und ein Bruchstück einer Schleifwanne. Außerdem Keramikscherben mit Dekor der Trichterbecherkultur und ein Anhänger mit sanduhrförmiger Bohrung aus fein geschliffenem, gelbbraunem Quarzit (*Abb. 13, 1-5*); ferner wurden Keramikscherben der vorrömischen Eisenzeit (vgl. Kat.Nr. 336) gefunden.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

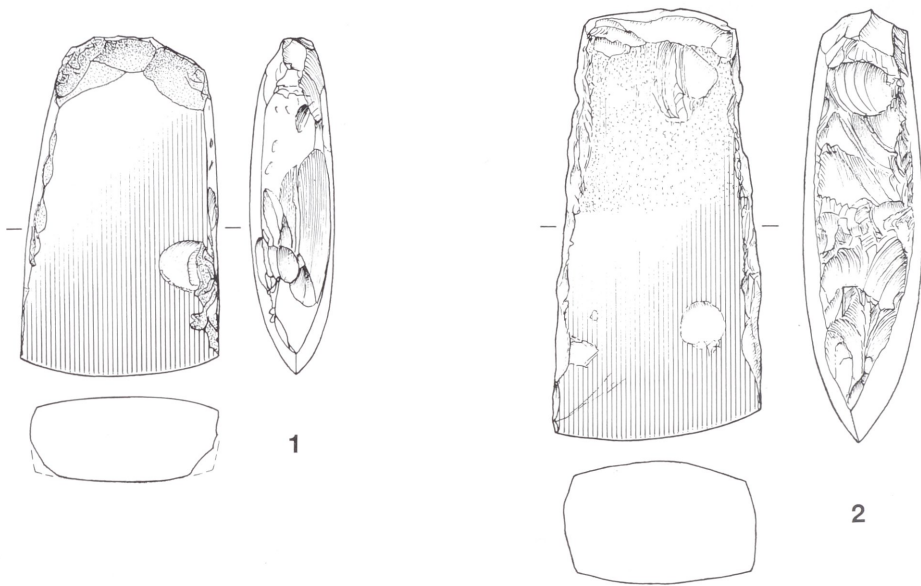


Abb. 12: Ahausen, Gde. Stadt Bersenbrück, Ldkr. Osnabrück. 1 FStNr. 35 (78). Kieselschiefer-Flachbeil.
2 FStNr. 36 (79). Flint-Rechteckbeil. M. 1:2.

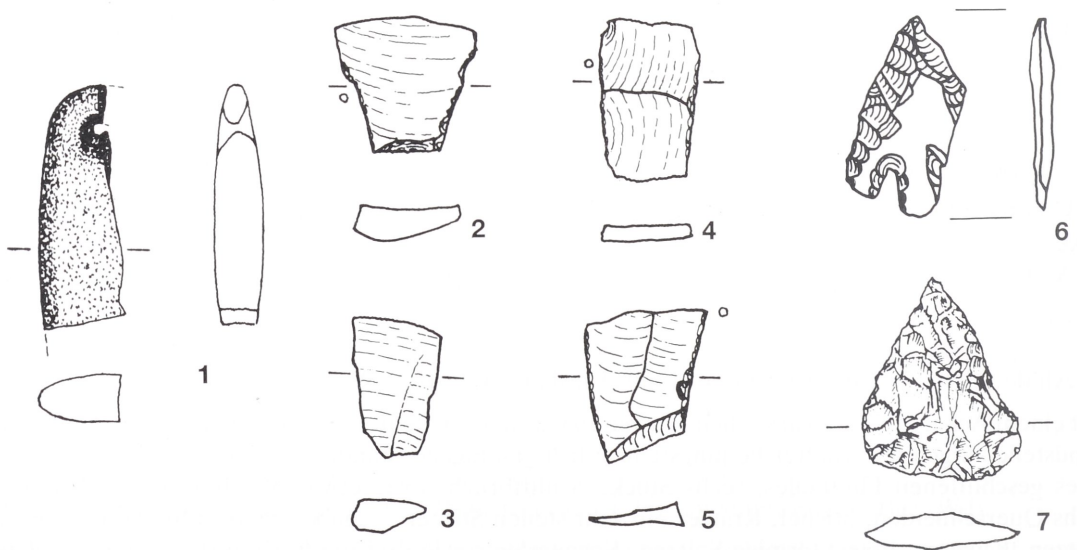


Abb. 13: 1–5 Ahlde FStNr. 7, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (80). 1 Anhänger (Quarzit);
2–5 Querschnitten. 6 Apensen FStNr. 73, Gde. Apensen, Ldkr. Stade (84). Pfeilspitze.
7 Belm FStNr. 57, Gde. Belm, Ldkr. Osnabrück (93). Pfeilspitze. M. 1:1.

81 Ahlde FStNr. 12, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 4 km nördlich von Salzbergen wurden bei mehreren Geländebegehungen gefunden: 67 Flintartefakte, darunter mikrolithische Kratzer, Schaber, Kratzer mit teilweise weit auf die Oberfläche reichenden Retuschen, zwei geschweifte Querschneiden, Klängenkratzer, Klängenkerne, Kerngeräte sowie zwei Bruchstücke von Schleifwannen.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

82 Altenhagen I FStNr. 17, Gde. Stadt Springe, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Bei systematischer Feldbegehung wurden mehrere Flintabschläge und -geräte gefunden. Das Material ist weißgrau patiniert.

F, FM: W. Baatz; FV: privat

E. Cosack

83 Altharen FStNr. 95, Gde. Stadt Haren (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Beim Kartoffelroden fand sich im September 1994 das Fragment eines Felsrechteckbeiles, erhaltene Länge 14,63 cm; größte erhaltene Breite 9,11 cm.

F, FV: B. Tebbe, Haren; FM: M. Nünemann, Haren

A. Kaltofen

84 Apensen FStNr. 73, Gde. Apensen, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Westlich von Apensen, auf einer flachen, an drei Seiten vom Moor umgebenen Geländekuppe, befindet sich eine ausgedehnte Fundstreuung. Es wurden Abschläge, Kern- und Schlagsteine, Klängen, Kratzer und eine gestielte Pfeilspitze mit Widerhaken (*Abb. 13,6*) aufgefunden; des weiteren kalzinierte Flintstücke, und grob, mit Sand und Flintbruch gemagerte Keramik. Die an der Gefäßinnenseite freiliegenden Magerungsstücke sind poliert. Das Zentrum der Fundstreuung liegt auf der Anhöhe, im Umfeld befinden sich nur vereinzelt Artefakte. Im Süden überzieht Moor einen Teil der Fundstelle.

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Schloß Agathenburg

D. Ziermann

85 Baccum FStNr. 31, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker auf dem Kamm des Baccumer Berges waren wiederholt Funde aufgefunden worden: Keramik, teilweise mit Dekor der Trichterbecherkultur, ein Spinnwirtel sowie Flintartefakte, darunter drei geschweifte Querschneiden aus Abschlägen, ein Feuerschlagstein, Schaber sowie ein Läuferstein einer Reibmühle. Bei einer Kontrolle der etwa 20 x 20 m großen Fundstelle wurde etwa 50 cm unter der Oberfläche in einer Art Estrich aus rötlichem Lehm eine Schicht plattig zugeschlagener Granitbrocken mit einem Durchmesser um 30 cm festgestellt. Die Funde, Keramik mit Dekor der Trichterbecherkultur und Flintartefakte, waren in den darüber liegenden Pflughorizont eingemischt. Möglicherweise handelt es sich um den Boden eines zerstörten Großsteingrabes oder jungsteinzeitlichen Hauses.

F: A. Jackisch, Lingen; FM, FV: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

86 Baccum FStNr. 44, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Südhang des Baccumer Berges wurden bei mehreren Feldbegehungen gefunden: ein geschliffenes dünnblättriges Flint-Rechteckbeil, L. 9,4 cm, Br. 4,0 cm, D. 1,7 cm, Gewicht 98 g

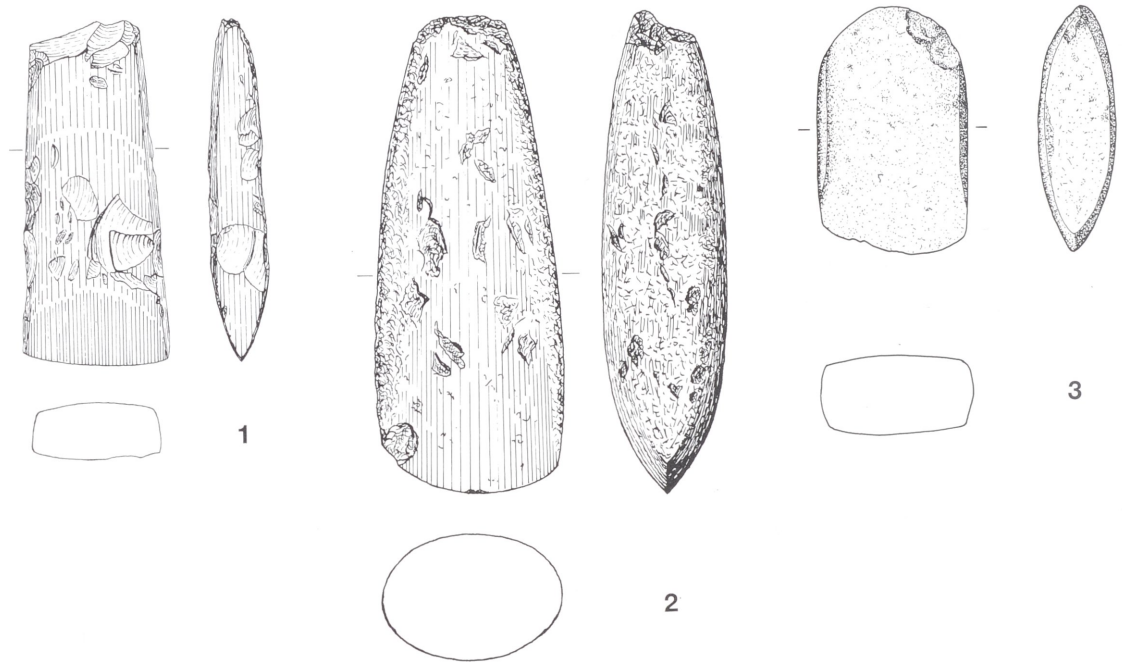


Abb. 14: 1.2 Baccum, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland. 1 FStNr. 44 (86). Flint-Rechteckbeil.
 2 FStNr. 62 (89). Lydit-Ovalbeil.
 3 Bettingerode FStNr. 1, Gde. Stadt Bad Harzburg, Ldkr. Goslar (97). Fels-Rechteckbeil. M. 1:2.

(Abb. 14,1); etwa 30 Flintartefakte, darunter ein Bruchstück einer Flintsichel (möglicherweise bronzezeitlich), Schaber, Kratzer, ein Stichel, Schliffbruch und Klingen sowie Metallgeräte und Münzfunde der Neuzeit (vgl. Kat.Nr. 750).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

87 Baccum FStNr. 50, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E
 vgl. Bronzezeit, Kat.Nr 283

88 Baccum FStNr. 56, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Nordhang des Baccumer Berges zwischen den Grabhügeln Gmkg. Baccum FStNr. 5 und 6 wurden auf bekannter Fundstelle vier Flintartefakte, darunter Schaber und Kratzer von jungsteinzeitlichem Charakter gefunden.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

89 Baccum FStNr. 62, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

An der Straße „Am Forstpfad“ in Lingen-Baccum, in einer Kartoffelwaschanlage wurden, ohne daß die Primärfundstelle sicher zu ermitteln gewesen wäre, ein dicknackiges Ovalbeil aus schwarzem Kiesel­schiefer, mit fein geschliffener Oberfläche und scharfer Schneide, L. 13,2 cm, Br. 5,2 cm,

D. 3,4 cm, Gewicht 350 g (*Abb. 14,2*), sowie mehrere zeitlich nicht bestimmbare Fundstücke geborgen (vgl. Kat.Nr. 899).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

90 Bad Münder FStNr. 84, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Bei systematischer Feldbegehung wurden Kernsteinreste und Klingen gefunden.

F, FM: W. Baatz; FV: privat

E. Cosack

91 Bakede FStNr. 23, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Bei systematischer Absuche wurden drei Flintklingen gefunden. Eine davon ist an den Rändern umlaufend retuschiert. Möglicherweise handelt es sich um eine Dolchklinge.

F: H. Jochim; FM: W. Baatz; FV: privat

E. Cosack

92 Barterode FStNr. 79, Gde. Flecken Adelebsen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Bei der Feldarbeit wurde östlich des Dorfes eine auffallend große, nur rezent beschädigte durchbohrte Steinaxt mit schrägem Nacken („Rössener Keil“) gefunden und über den Ortsheimatpfleger der Kreisdenkmalpflege gemeldet. Das Gerät hat eine Länge von 26,3 cm und ist 2615 g schwer. Da eine Nachsuche der Fundstelle keine Hinweise auf einen Siedlungsplatz ergab, dürfte es sich um einen zerstörten Grabfund, ein Einzeldepot o.ä. gehandelt haben. Die Fundlage auf der Dransfelder Hochfläche befindet sich außerhalb der bekannten Verbreitungsbereiche der bandkeramischen und Rössener Kultur.

F: V. Wenzel; FM, FV: R. Schäfer, beide Barterode

K. Grote

93 Belm FStNr. 57, Gde. Belm, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Flächig retuschierte Feuersteinfeilspitze mit konvexer Basis (*Abb. 13,7*), gefunden bei einer Feldbegehung.

F, FM, FV: E. Brandt, Bühl

W. Schlüter

94 Bemerode FStNr. 1,2,12,16,34-95, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover, Reg.Bez. H

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 9

95 Benterode FStNr. 21, Gde. Staufenberg, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Südöstlich des Dorfes, im oberen Bereich eines sandigen Geländerückens, konnte bei Feldbegehungen ein kleiner Siedlungsplatz lokalisiert werden. Das ausgepflügte Fundmaterial besteht aus Keramikbruch (Grobkeramik und unverzierte, schwarze geglättete Feinkeramik), Flint- und Kieselschieferartefakten sowie Mahlsteinplattenbruch und einem kugeligen Klopfsstein. Vorerst ist nur eine allgemein mittel- und jungneolithische Zeitzuweisung möglich.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

96 Betheln FStNr. 50, Gde. Betheln, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Steinbeil, spitznackig, aus grünem Gestein. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.
F, FM: M. Weber; FV: privat

E. Cosack

97 Bettingerode FStNr. 1, Gde. Stadt Bad Harzburg, Ldkr. Goslar, Reg.Bez. BS

Bei einer Feldbegehung wurde im Flurstück „Vor dem Reuterbusche“ ein Felsgesteinbeil aufgelesen (*Abb. 14,3*). Das gut erhaltene allseitig geschliffene Beil ist aus einem blaßgrünen, feinmetamorphen Gestein hergestellt. Der Nacken weist einige Schlagnarben auf. Nach BRANDT (1967, 140ff.) gehört es zur Gruppe B der Rechteckbeile und läßt sich der Formgruppe 3 – Rechteckform – zuordnen. Das Beil dürfte mittel- bis endneolithisch zu datieren sein. Nach SCHRICKEL (1954, 154ff.) ist auch eine metallzeitliche Datierung möglich.

Lit.: BRANDT, K.-H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967. – SCHRICKEL, W. 1954: Zur Kenntnis der Felsgeräte Mitteldeutschlands während der Bronze- und frühen Eisenzeit. Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Mathematisch naturwissenschaftliche Reihe 3, 1953/54, 154-167.

F, FM: F.-A. Linke, IfD Goslar; FV: BLM

F.-A. Linke

98 Böbbber FStNr. 5, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Bei systematischer Absuche wurde eine geflügelte, beidseitig retuschierte Pfeilspitze des Spätneolithikums oder der frühen bis älteren Bronzezeit gefunden.

F: H. Jochim; FM: W. Baatz; FV: privat

E. Cosack

99 Boltersen FStNr. 316, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Nach Abholzungsmaßnahmen wurde erkennbar, daß es sich bei einer länglichen Geländeerhebung um den Erddamm eines Großsteingrabes handelte. Das Südwest-Nordost orientierte Denkmal ist von sämtlichen Findlingen beraubt. Eine größere Eingrabung am südwestlichen Ende weist auf eine zerstörte Kammer hin, die nicht sehr groß gewesen sein kann. Bei dem Befund handelt es sich bereits um das zweite Großsteingrab im Bereich der Nekropole Uhlenberg – sowohl südwestlich als auch nördlich schließen sich spätneolithisch-bronzezeitliche Grabhügelfelder an.

F, FM: IfD Lüneburg

J.J. Assendorp

100 Bramsche FStNr. 62, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker 1,2 km nordwestlich Wesel wurden bei mehreren Feldbegehungen in weiter Streuung 25 Flintartefakte, darunter Klingen und drei dreieckförmige flächenretuschierte Pfeil-Spitzen (*Abb. 15,1*), sowie eine Scherbe vorgeschichtlicher Keramik gefunden.

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

101 Bramsche FStNr. 63, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker am Südrand des Linger Waldes, hart östlich der B 70, wurden bei mehreren Feldbegehungen zahlreiche Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, darunter Wandscherben mit Dekor der Trichterbecherkultur gefunden.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

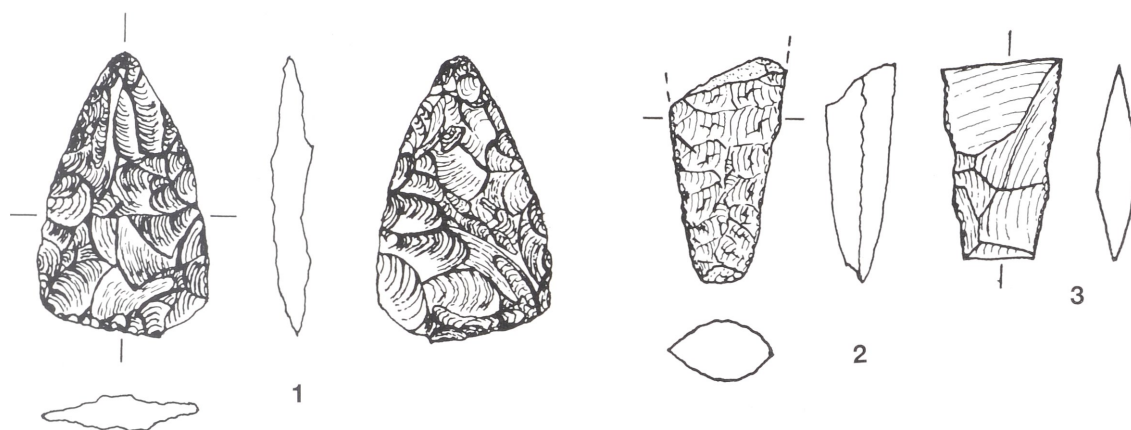


Abb. 15: Bramsche, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland. 1 FStNr. 62 (100). Pfeilspitze.
2.3 FStNr. 67 (105). 2 Dolch- oder Sichelfragment; 3 Querschnitte. M. 1:1.

102 Bramsche FStNr. 64, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1,2 km südöstlich Mundersum wurden in weiter Streuung 17 Flintartefakte von jungsteinzeitlichem Charakter gefunden, darunter Kratzer, Schaber und Klingen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

103 Bramsche FStNr. 65, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 3 km östlich der Kirche von Bramsche wurden bei mehreren Feldbegehungen etwa 90 Flintartefakte vorwiegend jungsteinzeitlichen Charakters aufgelesen, darunter Klingen, Mikroklingen und Klingengerne.

F, FV: Borowiak, Lünne; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

104 Bramsche FStNr. 66, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2,5 km südsüdöstlich Mundersum wurde das Bruchstück eines Flintdolches mit überschleiffener Oberflächenretusche und das Bruchstück einer dreieckförmigen Flintspitze entdeckt.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

105 Bramsche FStNr. 67, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1,5 km südsüdöstlich der Kirche von Bramsche wurden etwa 600 g Flintartefakte bei mehreren Feldbegehungen aufgelesen, darunter das Bruchstück einer flächenretuschierten Spitze (Dolch oder Flintsichel), Querschnitten (Abb. 15,2.3), Spitzen, Klingenkratzer, Klingen mit Kantenretusche und Klingengerne sowie sechs Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

106 Bramsche FStNr. 68, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1,7 km südostwärts der Kirche von Bramsche wurden bei der Kontrolle eines Luftbildbefundes gefunden: 900 g Flintartefakte, darunter Schliffbruch, Schaber mit Griffansatz, ein Bruchstück eines Feuerschlagsteines, Schaber, Spitzen, Kratzer, Stielkratzer, mikrolithische Kratzer, Klingen und Klingenkern. Daneben wurden elf Scherben vermutlich der vorrömischen Eisenzeit (vgl. Kat.Nr. 348) gefunden.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

107 Brill FStNr. 43, Gde. Dunum, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Mehrperiodiger Siedlungsplatz. Nördlich des Langfelder Tiefs wurde am oberen Rand des Uferhanges eine Parzelle zur Aussandung freigegeben. Im Vorwege dazu wurde eine Fläche von gut 1800 m² abgeschoben und untersucht. Insgesamt kamen 760 Befunde zutage, die Siedlungsrelikte verschiedener Zeitstufen repräsentieren. Zu dem wohl spätneolithischen Horizont gehörte ein Hausrest, der auf 15 m Länge erfaßt wurde, seine Breite betrug 6,50 m. An der Nordwestseite wurden Doppelpfosten beobachtet, ein mutmaßlicher Eingangsbereich war durch eine 1,50 m weite Pfostenstellung charakterisiert.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 291, Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 439, und Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 574

107a In einem Sandabbaugebiet westlich der gegenwärtigen Ausgrabung wurde bereits vor ca. 20 Jahren ein Beil der Einzelgrabkultur aus grauem Flint gefunden (*Abb. 16,1*). Das Feuersteinbeil ist mit groben Abschlägen überarbeitet, auf einer Breitseite befinden sich Reste der Naturkruste. Es

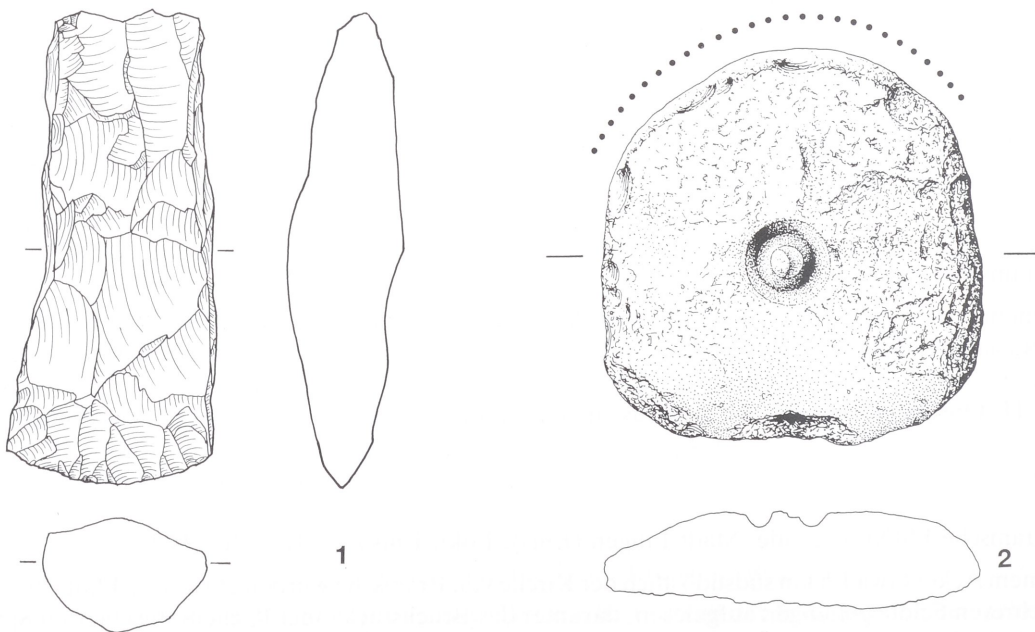


Abb. 16: 1 Brill FStNr. 43, Gde. Dunum, Ldkr. Wittmund (107a). Flintbeil.

2 Dorste FStNr. 26, Gde. Stadt Osterode am Harz, Ldkr. Osterode am Harz (111). Gegenlagerstein. M. 1:2.

ist auf den Breit- und Schmalseiten flüchtig überschliffen worden, während Nacken und Schneide ungeschliffen sind. Daher entsteht der Eindruck, daß das Beil entweder ein noch nicht fertiggestelltes Handelsstück war oder nach einem Schneidenbruch überarbeitet, aber nicht fertiggestellt wurde.
L. 12,4 cm, Br. 5,7 cm, D. 2,5 cm.

F, FM, FV: H. Reents, Brill

W. Schwarz

108 Bründeln FStNr. 1, 3, 6, Gde. Hohenhameln, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 292

109 Diemarden FStNr. 1, Gde. Gleichen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Innerhalb der großflächigen bekannten Siedlung der frühneolithischen Linienbandkeramik östlich des Dorfes konnten im Laufe des Jahres an verschiedenen Stellen besondere Grubenbefundsituationen nach tieferem Pflügen aufgenommen werden. Bislang unbekannte, Nordwest-Südost orientierte Langgruben fanden sich am West- und am Nordrand der Siedlung; das Gesamtareal ist somit noch größer, als bisher angenommen. Neben dem üblichen bandkeramischen Fundmaterial ist eine kleine durchbohrte Bernsteinperle bemerkenswert. Am Südostrand der Siedlung wurden auf drei Schwarzerdegruben der Linienbandkeramik frisch ausgepflügte Tierknochen und verkohlte Getreidekörner aufgesammelt. Im Zentrum ließ sich endlich die begrenzte Fundfläche mit Schwarzerdegrube der ältesten Linienbandkeramik (LBK I) lokalisieren, nachdem die Altfunde dieser Phase bereits vor Jahrzehnten ohne genauere Kartierung gefunden worden waren.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

110 Donstorf FStNr. 28, Gde. Eydelstedt, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 360

111 Dorste FStNr. 26, Gde. Stadt Osterode am Harz, Ldkr. Osterode am Harz, Reg.Bez. BS

Bei einer Geländebegehung im Gipsabbaugebiet südöstlich des Lichtensteins wurde als Einzelfund ein angebohrtes diskusförmiges Flußgeröll aus vergneistem Granit (*Abb. 16,2*) aufgenommen. Das unregelmäßig rundlich geformte Stück mit einem größten Dm. von 11 cm und einer größten Dicke von 2,5 cm ist einseitig durch mehrere Schläge künstlich abgeflacht. Die weitgehend in natürlichem Zustand belassene andere Seite weist eine 0,5 cm tiefe Kernbohrung mit einem Dm. von 2,2 cm auf. Charakteristische Schleifspuren am Bohrkern zeigen, daß an derselben Stelle zuvor bereits eine kleinere Kernbohrung mit einem Dm. von nur etwa 1,5 cm und einer maximalen Tiefe von 0,3 cm angebracht worden war. Ihre Spur ist bis auf den Hinweis am Bohrkern durch den letzten Bohrvorgang beseitigt worden. Bei dem aufgefundenen Stück handelt es sich um einen Gegenlager- oder Druckstein, der bei Bohrungen als oberes Gegenlager für den Bohrstab gedient hat. Geglättete Partien an mehreren Stellen des Randes belegen eine gleichzeitige Verwendung als Klopstein. Da die unspezifische Form dieses damit multifunktionalen Arbeitsgerätes keine feinchronologische Einordnung erlaubt, kann lediglich eine allgemeine Datierung in das Neolithikum erfolgen.

F, FM: U. Eickemeyer; FV: Archiv Landkreis Osterode am Harz

St. Flindt

112 Dötlingen FStNr. 346, Gde. Dötlingen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Auf einem hochgelegenen Acker am Rande des Mühlenbaches im Pfniggstedterfeld wurden im März 1994 auf einem bereits bekannten Fundplatz 90 Kernsteine, 180 Abschlüge aus Flint, darunter

zwei mit partieller Kantenretusche, und zwölf Stück gebrannten Flints aufgelesen. Hinzu kommen 16 Schaber, ein Abschlag mit abgeschrägtem Ende sowie das Fragment einer mesolithischen Schrägklinge (vgl. Kat.Nr. 12). Weiter wurden zwei Stück Eisenschlacke, 14 Scherben prähistorischer Machart, zwei spätmittelalterliche und drei neuzeitliche Scherben gefunden. Auf der dem Fundplatz gegenüberliegenden Seite des Mühlenbaches befindet sich die bekannte hochmittelalterliche Ortswüstung Hockensberg.

F, FM: D. Bargaen, Wardenburg; FV: SM Oldenb.

D. Bargaen / J. Eckert

113 Dötlingen, FStNr. 370, Gde. Dötlingen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Kontrolle einer abgeschobenen Gasleitungstrasse der Firma BEB von Dötlingen nach Ganderkesee wurde ein Siedlungsplatz der römischen Kaiserzeit (vgl. Kat.Nr. 444) entdeckt. Außerdem konnten Siedlungsbefunde, ein bislang unbekanntes zerstörtes Megalithgrab und ein Flachgrab der Trichterbecherkultur erfaßt werden. Die Grabungen fanden mit erheblicher personeller Unterstützung und dem Einsatz von Baggern durch den Bauträger statt.

F, FM: IfD Weser-Ems; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

114 Dramfeld FStNr. 12, Gde. Rosdorf, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. W-E

vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 447

115 Dramfeld FStNr. 19, Gde. Rosdorf, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Die Feldbegehung der fast ebenen Lößflächen zwischen Dramfeld und Mariengarten, nördlich der Drammeniederung, ergab einen kleinen, konzentriert auf 100 x 100 m Fläche streuenden Siedlungsplatz mit ausgepflügten Scherben und Flintartefakten allgemein jungneolithischen Charakters. Rund 200 m östlich befindet sich in gleicher Lagesituation die 1994 ebenfalls entdeckte jungneolithische FStNr. 20.

F, FM: M. Wittmar, Deiderode; FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

116 Dramfeld FStNr. 20, Gde. Rosdorf, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Auf fast ebenem Lößacker nördlich oberhalb der Drammeniederung konnte bei systematischer Feldbegehung am westlichen Dorfrand ein über rund 150 x 150 m Ausdehnung streuender Siedlungsplatz erkannt werden. Über die Keramikreste und die Flintartefakte, besonders die retuschierten Geräteformen, ist eine zeitliche Zuweisung in das jüngere Neolithikum ermöglicht.

F, FM: M. Wittmar, Deiderode; FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

117 Ebergötzen FStNr. 1, Gde. Ebergötzen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Auf dem bekannten Siedlungsplatz am Rande der Seeangerniederung, einem der ausgedehntesten Plätze der frühneolithischen Linienbandkeramik im unteren Eichsfeld, wurden durch geringfügig tieferes Pflügen 1994 zahlreiche Grubenverfärbungen sichtbar. So konnte für einen größeren Flächenanteil der Siedlung ein detaillierter Grubenbefundplan erarbeitet werden, wobei den einzelnen Gruben – zumeist Nordwest-Südost orientierte Langhausbegleitgruben – datierendes Fundmaterial entnommen werden konnte. Kartiert wurden 24 Langgruben der Bandkeramik, dazwischen zahlreiche Pfostenlochverfärbungen. Das Fundmaterial besteht aus geschliffenen Steindeckeln, Flintartefakten, Mahlsteinplattenbruch, Keramik sowie verziegeltem Baulehm.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

118 Edemissen FStNr. 6, Gde. Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Beim Ableasen von Steinen aus antransportiertem Bodenmaterial wurde am nördlichen Fuß des Voberges, eines Teils der Ahlsburg, ein durchbohrtes jungsteinzeitliches Gerät gefunden. Es handelt sich um einen Breitkeil aus Amphibolit, der bei einer Länge von nur 8,1 cm und einer Breite von max. 3,4 cm sehr klein ausgefallen ist. Die Bohrung ist doppelkonisch.

F, FM: W. Schnepel; FV: Städt. Mus. Einbeck

A. Heege

119 Edeweicht FStNr. 78, Gde. Edeweicht, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 15

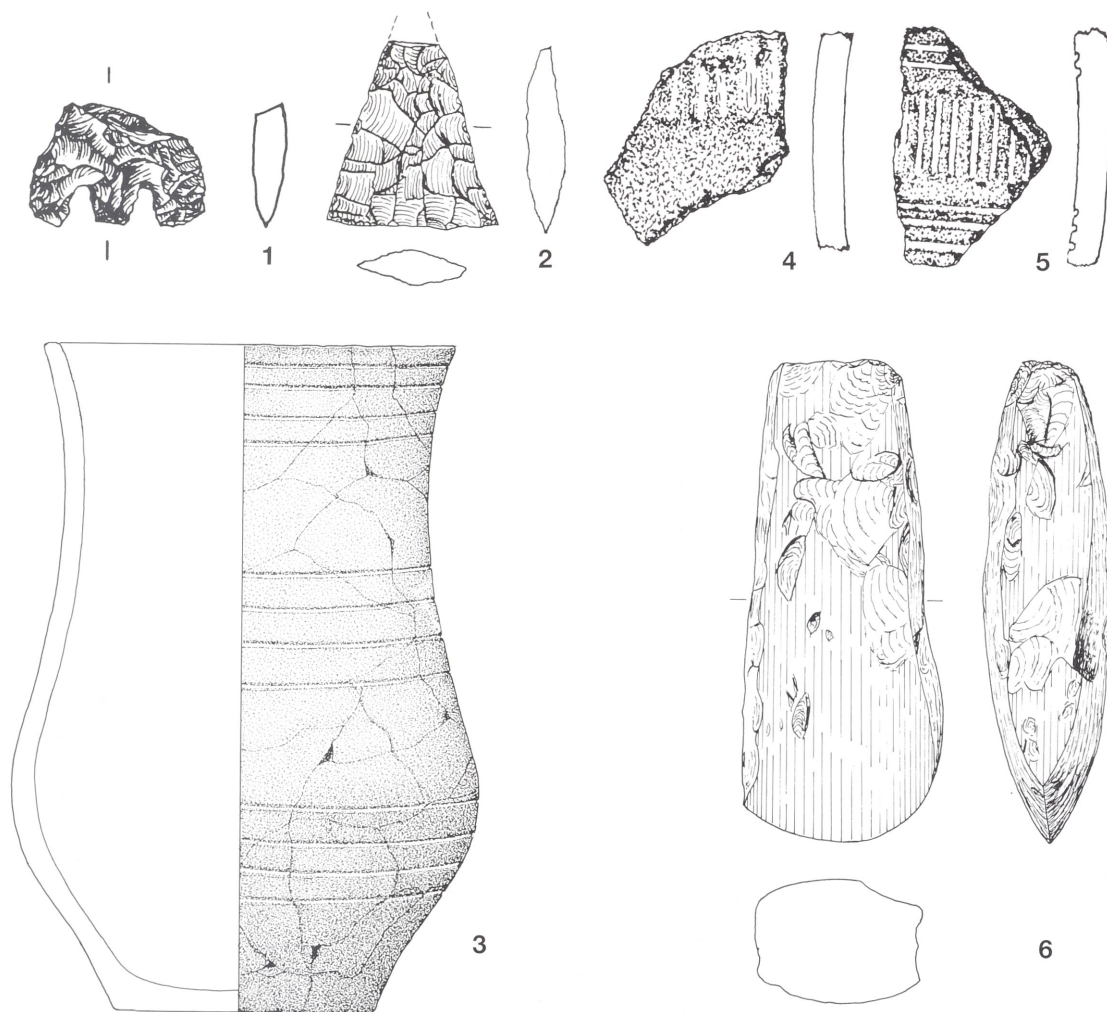


Abb. 17: 1 Edeweicht FStNr. 102, Gde. Edeweicht, Ldkr. Ammerland (120). Pfeilspitze.

2 Freren FStNr. 20, Gde. Freren, Ldkr. Emsland (129). Pfeilspitze.

3 Emmeln FStNr. 14, Gde. Haren (Ems), Ldkr. Emsland (125). Becher.

4–6 Emsbüren FStNr. 13, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (126). 4.5 verzierte Scherben;

6 Flint-Rechteckkeil. 1.2.4.5 M. 1:1; 3.6 M. 1:2.

120 Edewecht FStNr. 102, Gde. Edewecht, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

Im Herbst 1993 wurde bei einer Feldbegehung in Süddorf das Bruchstück einer spätneolithischen geflügelten und gestielten flächenretuschierten Pfeilspitze aus braunem Feuerstein gefunden (*Abb. 17,1*).

F, FM, FV: G. Brumund, Osterscheps

J. Eckert

121 Egestorf am Süntel FStNr. 17, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Bei systematischer Feldbegehung wurde eine geflügelte, beidseitig retuschierte Pfeilspitze gefunden, die in das Spätneolithikum oder in die frühe/ältere Bronzezeit zu datieren ist.

F: H. Jochim; FM: W. Baatz; FV: privat

E. Cosack

122 Elbingerode FStNr. 12, Gde. Elbingerode, Ldkr. Osterode am Harz, Reg.Bez. BS

Auf einem Bergsporn, zwischen zwei tief eingeschnittenen wasserführenden Tälern, wurde auf einer Fläche von ca. 80 x 100 m neben zahlreichen Flint-Abschlägen, -Geräten und -Kernsteinen ein Dechsel gefunden. Seine Länge beträgt 6 cm, die größte Breite an der Schneide 4,3 cm. Der Dechsel weist zahlreiche Nutzungsspuren auf.

F, FM: K. Gehmlich, Elbingerode; FV: Archiv Gde. Elbingerode

K. Gehmlich

123 Elstorf FStNr. 9, Gde. Neu Wulmstorf, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Aus Maulwurfhaufen im Bereich des eingeebneten Großsteingrabes wurden Tonscherben der Trichterbecherkultur und verbrannter Flint abgesammelt.

F, FM, FV: HMA

W. Thieme

124 Eltze FStNr. 52, Gde. Uetze, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Steinbeil aus graugrünem Gestein. Bei Feldarbeiten gefunden.

F, FM: Wrede; FV: privat

E. Cosack

125 Emmeln FStNr. 14, Gde. Haren (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Beim Wegebau wurde im Mai 1994 ein Einzelgrabbecher zerstört. Eine Befunderhebung an der Fundstelle war nicht mehr möglich. Der restaurierte Becher von 18 cm Höhe ist mit drei Gruppen aus je vier umlaufenden Rillen verziert (*Abb. 17,3*).

F, FM, FV: Landkreis Emsland, Meppen

A. Kaltofen

126 Emsbüren FStNr. 13, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einer privaten Sandentnahme an einem Feldweg etwa 1 km südlich der Kirche von Emsbüren wurden aufgefunden: ein dickblattiges Flint-Rechteckbeil mit vollständig geschliffenen Breit- und Schmalseiten, L. 13,0 cm, Br. 5,2 cm, D. 3,4 cm, Gewicht 330 g; zwei Keramikscherben mit zonenartig aufgebrachtem Dekor aus Senkrechtstrichen und horizontalen Rillen, wohl von einem Becher der Einzelgrabkultur (*Abb. 17, 4-6*); außerdem neuzeitliche Gegenstände (vgl. Kat.Nr. 790).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

Emsbüren FStNr. 17 siehe Kat.Nr. 195

127 Flechum FStNr. 2, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung 1994 fanden sich an bekannter neolithischer Fundstelle Flintmaterial sowie vier tiefstichverzierte Wandscherben und 13 unverzierte Wandscherben.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

128 Fleestedt FStNr. 22, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Beim Bau einer Gasleitung wurde eine feuchte Senke durchfahren. Dort zeichneten sich im Profil tonige Sedimentschichten ab, die eine größere „Grube“ überzogen. Am Grunde der „Grube“ breitete sich eine Holzkohlelage aus. Auch in der tonigen Füllung waren Holzkohlestückchen verteilt, zusätzlich Tonscherben der Trichterbecherkultur. Eine Scherbe mit Fransenzier gehört in die Stilgruppe Laux A (LAUX 1979). Notgrabung HMA.

Lit.: LAUX, F. 1979: Die Großsteingräber im nordöstlichen Niedersachsen. In: H. Schirrig (Hrsg.), Großsteingräber in Niedersachsen. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 24. Hildesheim 1979.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

129 Freren FStNr. 20, Gde. Freren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker 0,4 km südwestlich „Sunderberg“ wurden bei mehreren Feldbegehungen 20 Flintartefakte gefunden, darunter Schaber, Kratzer, Klingen und eine dreieckförmige flächenretuschierte Pfeilspitze mit abgebrochener Spitze (*Abb. 17,2*) sowie 30 Scherben vorgeschichtlicher Keramik.

F, FV: H. Oosthuys, H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

130 Gamsen FStNr. 3, Gde. Stadt Gifhorn, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Über mehrere Jahre wurde eine Fundstelle betreut, die direkt an der Ise liegt. Durch unterschiedliche Nutzung bestimmter Bereiche konnte die Fundstelle nie insgesamt begangen werden. Aus einer Konzentration kamen 1978/1979 und aus einer zweiten, ca. 150 m südwestlich gelegenen 1980/1981 Artefakte zutage. Jenseits der Ise in Richtung Westen konnten gelegentlich einige Funde in Dünenresten ausgemacht werden. Der Bereich der Fundstelle selbst liegt im verschliffenen Dünengelände. Das Fundmaterial besteht aus Klingen, Kratzern, Schabern, Kernsteinen und Abschlügen aus nordischem Flint. Auf den ersten Eindruck handelt es sich um neolithisches Material, das nicht näher einzugrenzen ist, da sich darunter keine bestimmaren Artefakttypen befinden. Auch auf anderen Fundstellen im Umkreis fanden sich bereits neolithische Flintgeräte.

F, FM, FV: P. Deecke, Braunschweig

A. Wallbrecht

131 Gersten FStNr. 8, Gde. Gersten, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Im Niederungsgebiet der Lotter Beeke wurde beim Kartoffelroden ein massives, geschliffenes Fels-Ovalbeil aus gelbgrauem quarzitischem Sandstein aufgelesen, L. 18,0 cm, Br. 6,4 cm, D. 4,1 cm, Gewicht 650 g (*Abb. 18,1*).

F, FV: A. Lügermann, Gersten; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

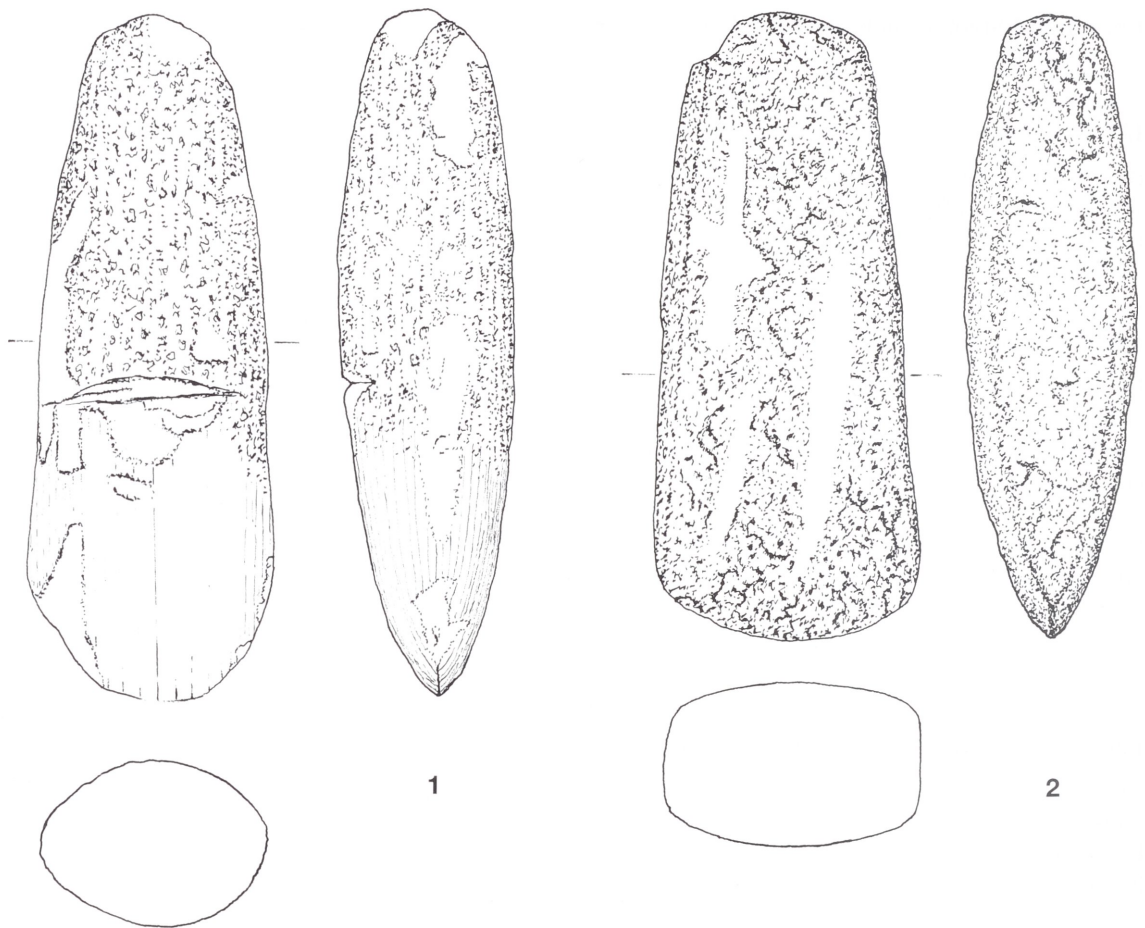


Abb. 18: Gersten, Gde. Gersten, Ldkr. Emsland. 1 FStNr. 8 (131). Fels-Ovalbeil.
2 FStNr. 10 (132). Fels-Rechteckbeil. M. 1:2.

132 Gersten FStNr. 10, Gde. Gersten, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Im Niederungsgebiet der Lotter Beeke wurde beim Kartoffelrodren ein wuchtiges, geschliffenes Fels-Rechteckbeil (schlanke Form) aus braungrauem, quarzitischem Sandstein aufgelesen, L. 16,5 cm, Br. 7,5 cm, D. 4,6 cm, Gewicht 920 g (Abb. 18,2).

F, FV: H. Lügermann, Gersten; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

133 Gladebeck FStNr. 2, Gde. Stadt Hardegsen, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Bei systematischen Feldbegehungen im Bereich des „Niederer Feldes“, das landwirtschaftlich genutzt wird, wurden z.T. verzierte Scherben der Linienbandkeramik aufgelesen, ferner Flachbeile und Schuhleistenkeile aus Felsgestein, Mahlsteinfragmente (Sandstein) und Hüttenlehm. Besonders auffällig ist der Umfang der Silexbearbeitung. Es konnten Werkstätten lokalisiert werden. Neben einer Vielzahl von atypischen Abschlägen wurden zahlreiche Klingen, Erntemessereinsätze (z.T. mit Sichelglanz), Bohrer und Rundscharer geborgen. Pfeilspitzen und ein dünnblättriges Flint-Rechteckbeil weisen auf eine mehrphasige Besiedlung des „Niederer Feldes“ hin.

F, FM, FV: H. Hummels, Nörten-Hardenberg

G. Merl

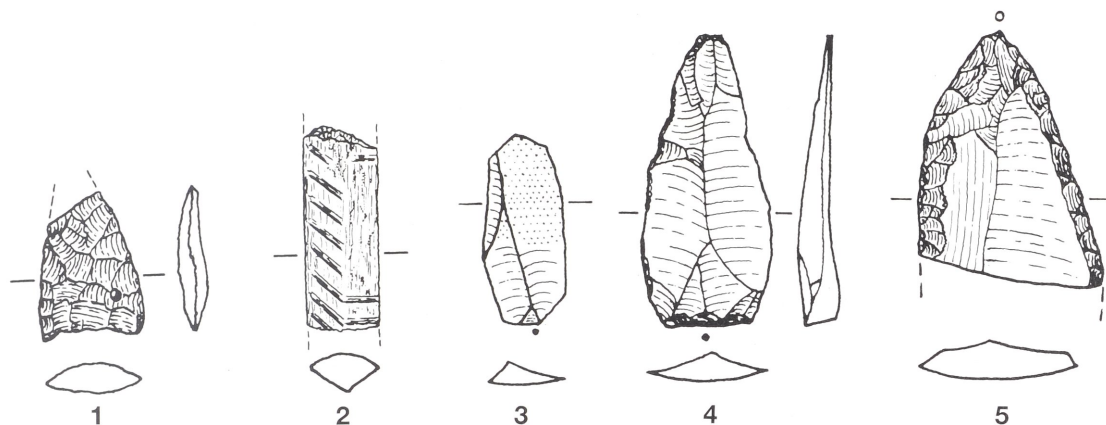


Abb. 19: Gleesen, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland. 1 FStNr. 11 (134). Pfeilspitze. 2 FStNr. 16 (135). Knochenstück mit Verzierung, vermutlich von einer Nachbestattung aus einem zerstörten Großsteingrab. 3–5 FStNr. 21 (138). 3 Klinge mit Sichelglanz; 4,5 Flintartefakte. M. 1:1.

134 Gleesen FStNr. 11, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1 km südlich Gleesen wurden 20 Flintartefakte, darunter Kratzer, Schaber, Klingen mit Kantenretusche, ein Feuerschlagstein und eine flächenretuschierte Pfeilspitze mit schwach eingezogener Basis und abgebrochener Spitze (*Abb. 19,1*) sowie drei Keramikscherben gefunden.
F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

135 Gleesen FStNr. 16, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

An einem Ackerwegrand am westlichen alten Ufer der Großen Aa, gegenüber dem Großsteingrab Bramsche FStNr. 12, wurden bei mehreren Feldbegehungen gefunden: zehn Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, zumeist mit Dekor der Trichterbecherkultur, einige mit erhaltenen Inkrustationen, und ein Kragen einer Kragenflasche, ferner etwa 40 Flintartefakte, darunter eine Spitze, Schaber und mikrolithische Kratzer, ein Bruchstück eines geschliffenen Felsgesteinbeiles sowie sechs Stücke Gagat und wenig Leichenbrand, darunter ein Stück Bein mit einem Dekor aus regelmäßig schräg aneinander gestellten Ritzungen (*Abb. 19,2*). Vermutlich handelt es sich um den Standort eines zerstörten Großsteingraves mit jüngeren Nachbestattungen.

F, FV: H.-W. Meyersieck, H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

136 Gleesen FStNr. 18, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 298

137 Gleesen FStNr. 19, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker südlich von Gleesen wurden bei mehreren Feldbegehungen etwa 65 Flintartefakte gefunden, darunter eine geflügelte Pfeilspitze, Kratzer, Klingenkratzer, Schaber und Klingen sowie das Bruchstück einer Steinaxt mit zylindrischer Bohrung aus grauem, quarzitischem Sandstein. Ferner sechs Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik und ein Läuferstein.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

138 Gleesen FStNr. 21, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einer Sandentnahmestelle auf einem Acker 400 m südsüdwestlich Helschen wurden auf bekannter Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen gefunden: ein Bruchstück eines Fels-Rechteckbeiles aus feinkörnigem gelbgrauem Gestein, die Breit- und Schmalseiten geschliffen, erhaltene Länge ca. 4,2 cm, Gewicht etwa 50 g, ein Bruchstück eines weiteren Felsgesteinbeiles. Ferner folgende Flintartefakte: ein dreieckiges Stück mit angefangener Oberflächenretusche, fünf mikrolithische Kratzer, Schaber, Klingen, davon eine mit Sichelglanz (*Abb. 19,3-5*), Klingenkerne sowie ein runder Handamboß aus grauem Quarzit, Dm. 5,5 cm. Neben diesem jungsteinzeitlichem Material wurden zahlreiche Fundgegenstände sichergestellt, die bis in das frühe Mittelalter datiert werden können (vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 299, Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 374 und Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 527). Zwischenzeitlich wurde die Sandentnahme eingestellt, der Platz verfüllt.

F, FV: H.-W. Meyersieck, H. Oosthuys und K.-P. Umlauf, Lingen, B. Borowiak, Lünne; FM: M. Buschhaus, Lingen

139 Gleesen FStNr. 24, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Von einem Acker etwa 400 m südostwärts der Schleuse Gleesen mit überwiegend Flintmaterial der späten Altsteinzeit und der mittleren Steinzeit (vgl. Kat.Nr. 23) stammen auch einige Schaber und die Scherbe eines Gefäßes mit Schnuröse, die der Jungsteinzeit zuzurechnen sind. Ferner wurden Funde der vorrömischen Eisenzeit geborgen (vgl. Kat.Nr. 375).

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

140 Gleesen FStNr. 25, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1,5 km südsüdöstlich von Gleesen wurden 20 Flintartefakte, darunter Schaber und Schliffbruch, sowie klein zerscherbte vorgeschichtliche Gefäßkeramik gefunden.

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

141 Gleesen FStNr. 26, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker 400 m östlich Gleesen wurden in weiter Streuung etwa 50 Flintartefakte jungsteinzeitlichen Charakters, darunter Klingen, Mikroklingen, Schaber und Klingenkerne, sowie neun Scherben vorgeschichtlicher Keramik gefunden.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

142 Gleesen FStNr. 27, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker 1,5 km nördlich Hesselte wurden 21 Flintartefakte gefunden, darunter Schaber, Klingen und Klingenkerne, sowie zwei Bruchstücke geschliffener Felsgesteinbeile aus grünlichem quarzitischem Sandstein, ein Bruchstück eines geschliffenen Flintbeiles, zwei Stücke Schliffbruch sowie weitere nicht näher datierbare Funde (vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 916).

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

143 Gleesen FStNr. 28, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 500 m südwestlich der Schleuse Gleesen wurde ein dünnackiges Ovalbeil aus schwarzem Kieselschiefer gefunden, allseits bis auf den Nacken geschliffen. Die Schneide ist bis auf

einige Ausbrüche scharf, ohne Arbeitsspuren und Hinweise auf Nachschärfen. L. 9,3 cm, Br. 4,4 cm, D. 2,7 cm, Gewicht 140 g (Abb. 20,2). Fundzeit 1970, wurde aber erst jetzt bekannt.
 F: S. Möller, Haselünne; FM, FV: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

144 Gleesen FStNr. 31, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Auf einem Acker 800 m südsüdöstlich Gleesen wurden in weiter Streuung 20 Flintartefakte, darunter Schaber und ein Bruchstück einer (möglicherweise bronzezeitlichen) Flintsichel, sowie ein Klopstein und das Bruchstück eines Wetzsteines aus grauem schiefrigem Gestein gefunden.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

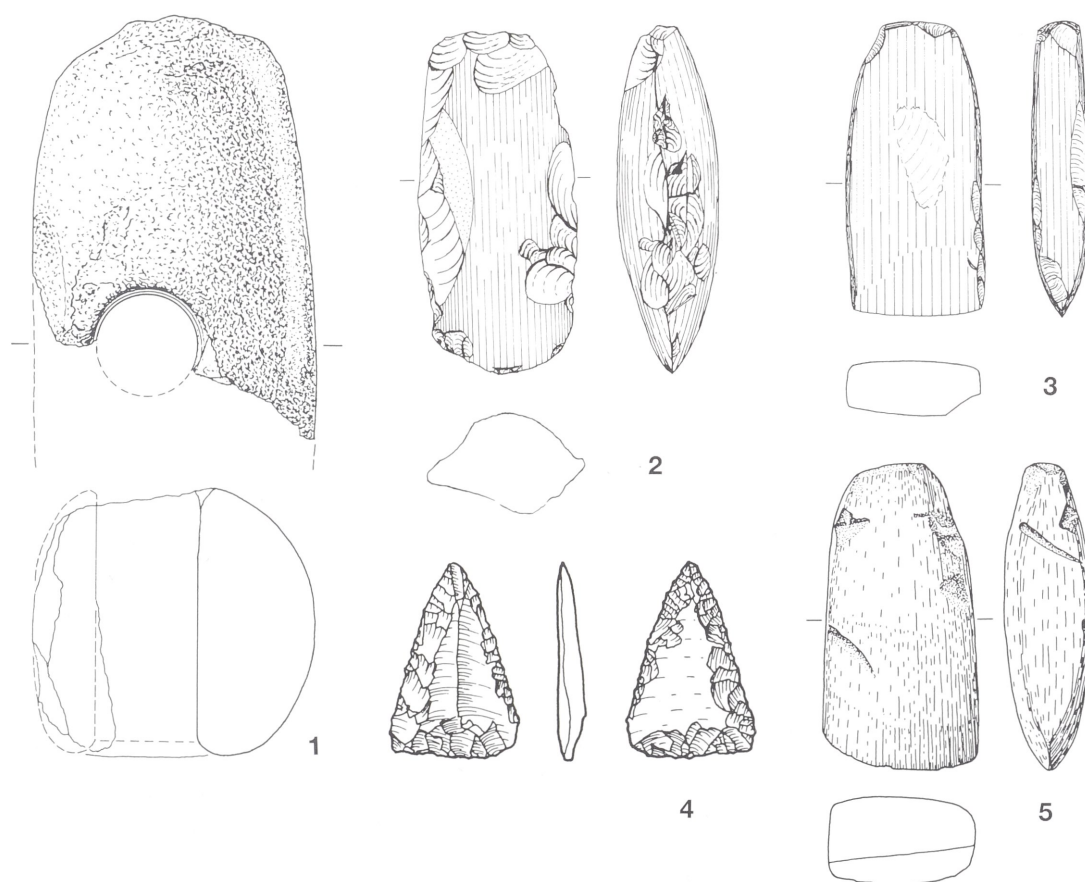


Abb. 20: 1 Grambergen FStNr. 1, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück (146). Nackenbruchstück einer neolithischen Felsgesteinaxt.
 2 Gleesen FStNr. 28, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (143). Jungsteinzeitliches Lydit-Ovalbeil.
 3 Haaren FStNr. 49, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück (155). Flint-Flachbeil.
 4.5 Gravenhorst FStNr. 2, Gde. Meine, Ldkr. Gifhorn (147).
 4 Pfeilspitze aus nordischem Flint; 5 Fels-Rechteckbeil (155). 1–3.5. M. 1:2; 4 M. 1:1.

145 Grambergen FStNr. 1, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Beim Fotografieren des 1 km nordöstlich des Wohnplatzes Deitinghausen gelegenen Großsteingrabes konnten zwei unverzierte Wandscherben der Trichterbecherkultur aufgesammelt werden.

F, FM, FV: K.-R. Wickel, Bissendorf

A. Friederichs

146 Grambergen FStNr. 22, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Während einer Grabung auf der geplanten Ruhrgas-Trasse Wardenburg-Werne wurde folgender Fund gemeldet: Nackenbruchstück einer Axt aus Felsgestein (*Abb. 20,1*). Eine daraufhin durchgeführte Begehung der Fundstelle ergab Keramik prähistorischer Machart und der Neuzeit sowie Flintabschläge.

Axt: F, FV: W. Dierker, Grambergen; FM: Hr. Brockmeyer, Landkreis Osnabrück; übrige Funde: F, FM: A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück; FV: KMO

A. Friederichs

147 Gravenhorst FStNr. 2, Gde. Meine, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Auf einem seit vielen Jahren abgesuchten Spargelacker in der Nähe von zwölf erhaltenen Grabhügeln wurden bereits 1984 eine Flintpfeilspitze mit gerader Basis (*Abb. 20,4*) und ein stumpfnackiges Rechteckbeil aus Grünstein (*Abb. 20,5*) gefunden. Die beiden Stücke können am ehesten der Trichterbecherkultur zugeordnet werden (vgl. BRANDT, 1967, 146f.). Von der gleichen Fundstelle stammen ferner Keramikscherben der vorrömischen Eisenzeit (evtl. auch Bronzezeit), Leichenbrand, Flintartefakte und mehrere Glasperlen, darunter eine Ringaugenperle (vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 377).

Lit.: BRANDT, K.H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

F, FM: O. Clatt, Calberlah; FV: Hist. Mus. Schloß Gifhorn, AG-Magazin

A. Gabriel / A. Wallbrecht

148 Grone FStNr. 14, Gde. Stadt Göttingen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Während der Erdarbeiten für ein Feuchtbiotop südlich des Gallwiesengrabens 03/1994 wurde die Südperipherie einer seit 1992 bekannten linienbandkeramischen Siedlung angeschnitten. Trotz einer umgehend eingeleiteten dreitägigen Rettungsgrabung durch die Stadtarchäologie Göttingen konnte nicht mehr verhindert werden, daß ein Großteil der Befunde durch Planierarbeiten zerstört wurde. Dokumentiert wurden die Spuren des medialen Abschnittes eines Nordwest-Südost ausgerichteten Großbaues mit noch bis ca. 0,8 m tiefen Wandgräben, wesentlich flacher gegründeter regelmäßiger Außenpfostenreihung und einem Riegel aus drei Innenpfosten. Die Untersuchung der wenigen erhaltenen umgebenden Befunde (Grubensohlen mit Schwarzerdeverfüllung) erbrachte neben Fragmenten von Mahl- bzw. Reibsteinen aus quarzitischem Sandstein, Feuersteinartefakten, Tierknochen und Brandlehm wenige Keramikfragmente einer entwickelten Linienbandkeramik (z.B. vielzeilige geritzte Bänder mit größeren begleitenden Stichgruppen, Ritzlinienwinkel mit zentraler vertikaler Stichreihe, plastische Leisten).

F, FM, FV: Stadtarchäologie Göttingen

E. Peters

149 Grone FStNr. 19, Gde. Stadt Göttingen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Während der Erdarbeiten für das Regenrückhaltebecken Rehbach wurde im Mai und Juni 1994 die Südostperipherie einer linienbandkeramischen Siedlung im Rahmen einer dreiwöchigen Rettungsgra-

bung durch die Stadtarchäologie Göttingen untersucht. Die Dimensionen der schon länger bekannten Fundstelle nördlich einer Bachniederung waren im Frühjahr 1994 durch Feldbegehungen erschlossen worden.

Die untersuchte Fläche von ca. 800 m² zeigte etwa 140 Befunde. Es handelte sich dabei überwiegend um Pfostengruben, die zum Teil Fluchten bildeten (aber keinen rekonstruierbaren Hausgrundriß ergaben), um kleinere ovale bis rundliche Gruben mit durchschnittlichen Durchmesser von ca. 1–2 m, größere Gruben oder Grubenkomplexe, Gräbchen, die wohl Teile von Einhegungen darstellen sowie um Nordwest-Südost ausgerichtete „hausbegleitende“ Langgruben bis zu 8 m Länge, alle mit Schwarzerdeverfüllung.

Herausragender Befund ist ein Komplex (Obj. 111), der von einer Langgrube und einer Kesselgrube (mit Zugang?) gebildet wird. Beide Gruben sind offenbar funktional aufeinander bezogen gewesen. Der Komplex zeigte wenige Zentimeter unterhalb des Baggerplanums eine 10–15 cm dicke Strate (Schicht B) mit verkohltem Getreide, die nach einer ersten Begutachtung vor Ort durch G. Wolf und U. Willerding (Universität Göttingen) Emmer und Einkorn enthielt. Das botanische Material dieses wohl abgebrannten Getreidespeichers (ca. 50–100 l Bodenproben) wurde vollständig geborgen und wird z.Zt. durch Frau G. Wolf analysiert. Die ¹⁴C-Untersuchung des Getreides durch das Niedersächsische Landesamt für Bodenforschung ergab ein konventionelles Alter von 5985 ± 55 (cal. BC. 4935–4800).

Nach der ersten Durchsicht des keramischen Fundmaterials gehört der Fundplatz in einen relativ jungen Abschnitt der Linienbandkeramik; stichbandkeramische Tendenzen sind an dem Material noch nicht erkennbar. Die Gefäße zeigen z.T. ausgeprägte Halsbildung, Verzierung durch (ritzlinienbegleitende) Stichreihen und Stichgruppen, dichtes Leiterband sowie zweizeilige Ritzlinienbänder mit plastischer, z.T. gekerbter Mittelleiste. Aus Objekt 18 (Langgrube) stammen ein sehr kleines beutel- bis birnenförmiges Gefäß mit relativ enger Mündung (funktional wohl als Becher zu interpretieren) und Keramikfragmente mit flächiger Durchlochung und tüllenartiger, enger Öffnung, die als Ausguß oder zur Aufnahme einer organischen Handhabe gedient haben könnte. Möglicherweise handelt es sich um Reste einer Tonrassel.

Zahlreiche Gruben enthielten reichhaltiges faunistisches Material (u.a. Zähne und komplette Kiefer von Rind und Schaf/Ziege) sowie eine vollständig erhaltene kleine Knochenahle mit zugespitztem geschliffenen Ende und Durchlochung im Gelenkkopf.

Außerdem wurden Feuerstein- und Quarzartefakte, Hämatitstücke mit Facetten, sowie Mahl- und Reibsteinfragmente aus quarzitischem Sandstein (u.a. ein ca. 60 cm langer Unterlieger) geborgen. Die Feldbegehungen im Frühjahr 1994 lieferten bereits Bruchstücke von Dechseln.

F, FM, FV: Stadtarchäologie Göttingen

E. Peters

150 Groß Berßen FStNr. 106, Gde. Groß Berßen, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung an bekannter Fundstelle südlich des Großsteingrabes „Brutsteene“ fand sich 1994 Flintmaterial, darunter eine geflügelte Pfeilspitze und eine dreieckige Pfeilspitze, aber auch drei tiefstichverzierte Wandscherben und 24 unverzierte Wandscherben der Trichterbecherkultur.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltoven

151 Groß Goltern FStNr. 4, Gde. Stadt Barsinghausen, Ldkr. Hannover, Reg. Bez. H

Steinbeil aus Grünstein, bei einer geologischen Bohrung gefunden.

F: K. Bartels; FM: W. Ausmeyer; FV: privat

E. Cosack

152 Groß Oesingen FStNr. 1, Gde. Groß Oesingen, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Bereits 1937 wurde nordöstlich von Groß Oesingen auf einem Acker während der Kartoffelernte eine Axt aus graugrünem Felsgestein gefunden. L. 11 cm, Br. 5 cm, D. 4 cm. Im oberen Drittel des Gerätes befindet sich eine Bohrung von 2,4 cm Durchmesser. Nach BRANDT (1967, Taf. 10) handelt es sich um eine jütländische Streitaxt. Aus der Umgebung sind keine weiteren Funde bekannt.

Lit.: BRANDT, K.-H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

F, FV: H. Düvel, Mahrenholz; FM: G. Piep, Alt Isenhagen

H. Gabriel / A. Wallbrecht

153 Groß Schneen FStNr. 58, Gde. Friedland, Ldkr Göttingen, Reg.Bez. BS

Feldbegehungen auf dem Sülzeberg, einer überackerten isolierten Anhöhe im südlichen Leinetalgraben östlich der Leineniederung, erbrachten auf dessen südöstlichem Hangfuß die flächenmäßig (100 x 300 m) deutlich begrenzt ausgepflügten Funde einer mittel- oder jungneolithischen Siedlung. Geborgen wurden nicht näher bestimmbare Keramikreste sowie Abschlüge und retuschierte Geräte aus nordischem Flint.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

154 Groß Stavern FStNr. 139, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung fanden sich 1994 an bekannter Fundstelle südlich des Gutes „Spraker Wald“ vorwiegend neolithische Funde, aber auch ein Stück Eisenschlacke und Siedlungskeramik der vorrömischen Eisen- bzw. römischen Kaiserzeit.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

155 Haaren FStNr. 49, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Auf dem Platz des zerstörten Großsteingrabes FStNr. 49 wurde das Schneidenbruchstück eines Flintbeiles sowie ein Flachbeil aus schwarzgrauem Flint gefunden. Es ist allseits geschliffen, die Schneide ist scharf und einseitig nachgeschliffen. L. 7,9 cm, Br. 3,7 cm, D. 1,5 cm (*Abb. 20,3*).

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

156 Haaren FStNr. 101, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1 km südlich von Haaren wurde das Nackenbruchstück einer Arbeitsaxt mit ovalem Nacken aus gelbgrauem Kieselschiefer gefunden, deren Ober- und Unterseite geschliffen und deren Außenseiten überschliffen sind. Die Bruchstelle liegt knapp oberhalb der Schäftungsbohrung. Die Fundstelle liegt in der Nähe eines zerstörten Großsteingrabes.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

157 Haaren FStNr. 113, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei flächig retuschierte Feuersteinfeilspitzen mit schwach bzw. stark (*Abb. 21,1.2*) eingezogener Basis, gefunden bei einer Feldbegehung.

F, FM, FV: E. Brandt, Bühl

W. Schlüter

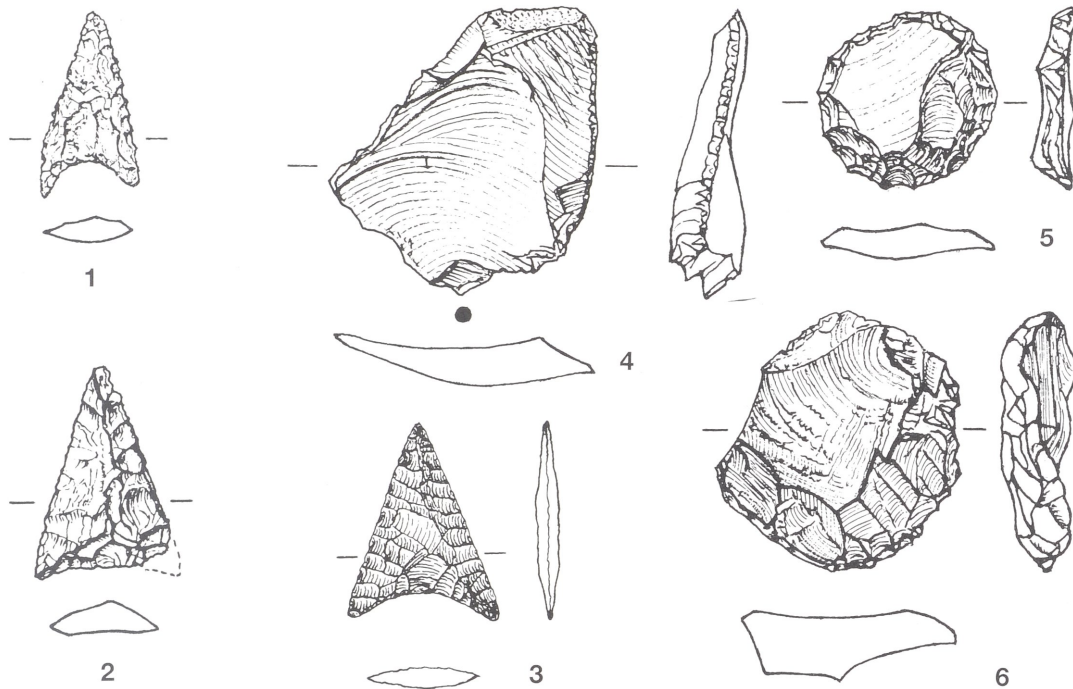


Abb. 21: 1.2 Haaren FStNr. 113, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück (157). Feuersteinpfeilspitzen.
 3 Langen FStNr. 56, Gde. Langen, Ldkr. Emsland (188). Feuersteinpfeilspitze.
 4–6 Hitz-Jöstinghausen FStNr. 32, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück (167). 4 einseitig kantenretuschiertes
 Abschlag; 5.6 vermutlich neolithische Flintkratzer. M. 1:1.

158 Hachmühlen FStNr. 17, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
 Bei systematischer Feldbegehung wurden eine gestielte Pfeilspitze aus Feuerstein sowie zahlreiche
 eisenzeitliche Scherben gefunden (vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 385).

F, FM: W. Baatz; FV: privat

E. Cosack

159 Hamm FStNr. 1, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Von der Fundstelle am Hudener Moor mit überwiegend mesolithischem Flintmaterial stammt auch
 eine geflügelte Flintpfeilspitze.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltoven

160 Harste FStNr. 2, Gde. Flecken Bovenden, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Nach geringfügig tieferem Pflügen konnten auf dem bekannten frühneolithischen Siedlungsplatz
 (Linienbandkeramik, Rössen) mehrere Grubenverfärbungen feinbegangen werden. Außer dem üblichen
 Fundmaterial wie Keramikbruch und Steingeräten konnte auf diese Weise auch seltenes zoologisches
 (Tierknochen und -zähne) und paläoethnobotanisches Fundgut (verkohlte Getreidekörner und
 Erbsen) geborgen werden.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

161 Hattorf am Harz FStNr. 130, Gde. Hattorf am Harz, Ldkr. Osterode am Harz, Reg.Bez. BS

Am Südhang des Gehrenberges wurden bei Feldbegehungen zwei Mahlsteinbruchstücke, zahlreiche durch Feuereinwirkung geborstene Felsgesteinstücke, mehrere Keramikscherben, darunter eine mit drei parallelen Schnurabdrücken, das Fragment eines geschliffenen Steinbeils aus Tonschiefer, ca. 25 Flintabschläge und -bruchstücke sowie ein mikrolithischer Abschlag aus Kieselschiefer gefunden. In der Nähe wurden auch eisenzeitliche und mittelalterliche Funde entdeckt.

F, FM: K. Gehmlich, Elbingerode; FV: Archiv Gde. Elbingerode

K. Gehmlich

162 Helmstedt FStNr. 24, Gde. Stadt Helmstedt, Ldkr. Helmstedt, Reg.Bez. BS

Bei Baustellenkontrollen am Diamantenberg bei Helmstedt wurden aus zusammengeschobenen Abraumhalden Silexartefakte und Scherben geborgen. Ein Teil des Fundmaterials datiert mit Sicherheit in das Neolithikum. Weitere Scherben gehören den Metallzeiten an. Befunde konnten in den von Planierraupen völlig verwühlten Flächen nicht mehr festgestellt werden.

F, FM, FV: IfD Braunschweig

M. Geschwinde

163 Hesel OL-Nr. 2611/8:44, Gde. Hesel, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Auf dem Flurstück Brink wurde bauvorbereitend eine 6000 m² große Fläche untersucht. Unter dem bis zu 0,70 m mächtigen Plaggenesch kamen wenige vorgeschichtliche, wohl spätneolithische Gruben zutage; als Einzelfunde wurden u.a. zwei mesolithische Zonhovenspitzen geborgen (vgl. Kat.Nr. 34). Außerdem wurden die Standorte dreier frühmittelalterlicher Gehöfte (vgl. Kat.Nr. 535) lokalisiert, deren überwiegender Teil heute unter der Bundesstraße 72 am südlichen Ortsausgang liegt.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

164 Hesel OL-Nr. 2711/2:135, Gde. Hesel, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Mehrperiodiger Siedlungsplatz. Bei den Ausgrabungen auf der mehrperiodigen Fundstelle im geplanten Gewerbegebiet von Hesel wurden sowohl frühmittelalterliche als auch bronzezeitliche und jungsteinzeitliche Siedlungsreste nachgewiesen. Zu dem spätneolithischen Horizont gehörte ein sehr gut erhaltener, annähernd West-Ost ausgerichteter Hausgrundriß von mindestens 28 m Länge und gut 4,50 m Breite. Kräftigere Firstpfosten im Abstand von 2,50 m belegten eine Zweischiffigkeit, die Wände waren durch eng nebeneinandergesetzte Wandpfosten gekennzeichnet. Etwa auf der Mitte war die Nordwand des Hauses innenseitig von vier großen Gruben flankiert. In einer fanden sich Scherben eines unverzierten spätneolithischen Riesenbechers (*Abb. 22,1*), in der benachbarten ein mächtiger Mahlsteinunterlieger. Knapp 20 m weiter nördlich lag ein entsprechender Grundriß in fast paralleler Position. Er war in der Erhaltung allerdings stark reduziert und ließ sich vorrangig durch die Firstpfostenreihe identifizieren. Wie bereits früher in Hesel (FStNr. OL 2611/8:30-2) kamen außerdem zwei grabgrubenähnliche Eintiefungen zutage, die sich abermals in Ermangelung von Beigaben nicht eindeutig als Bestattungen ansprechen ließen.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 305, und Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 536

165 Hesel OL-Nr. 2711/2:136, Gde. Hesel, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 537

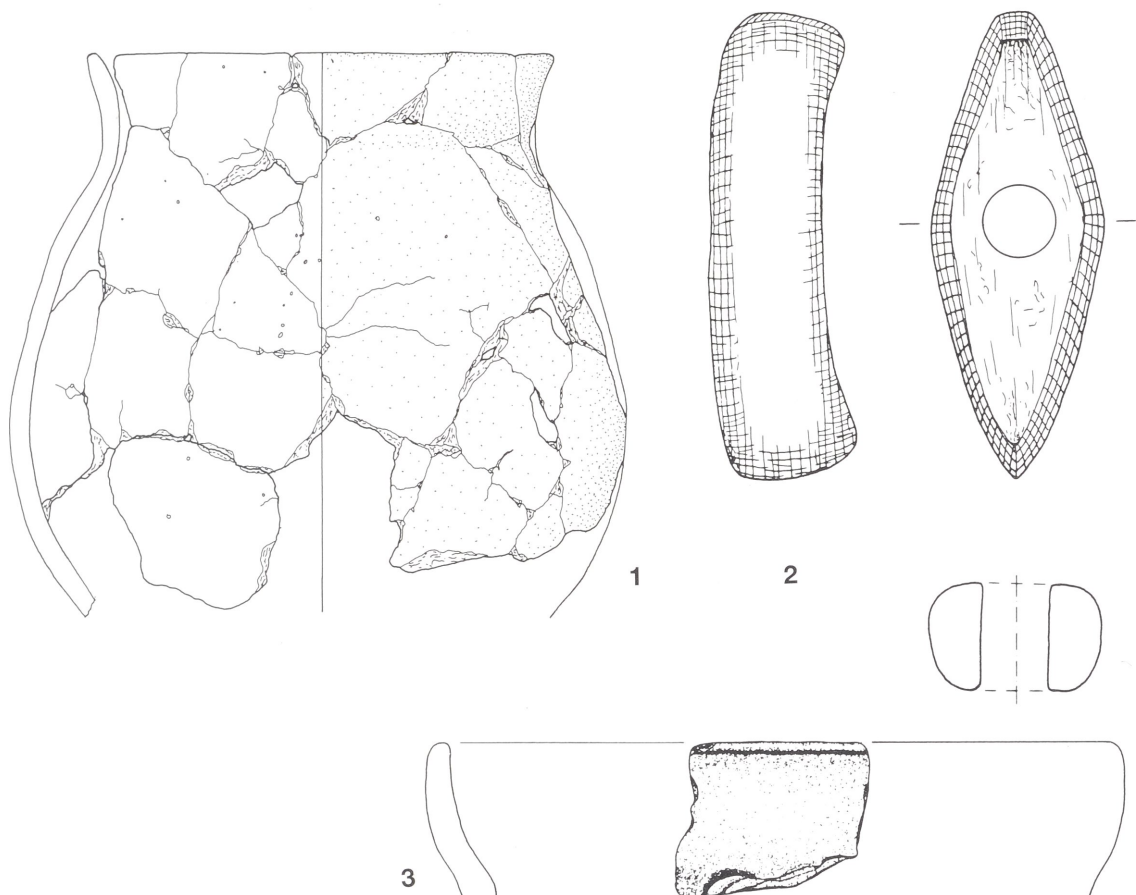


Abb. 22: 1 Hesel OL-Nr. 2711/2:135, Gde. Hesel, Ldkr. Leer (164). Spätneolithischer Riesenbecher.
2.3 Issendorf FStNr. 56, Gde. Harsefeld, Ldkr. Stade (176). 2 Streitaxt; 3 Becherscherbe. 1 M. 1:4; 2.3 M. 1:2.

166 Hittfeld FStNr. 46, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg. Bez. Lü
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 462

167 Hitz-Jöstinghausen FStNr. 32, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg. Bez. W-E

Bei Hitzhausen wurde im Bereich der geplanten Ruhrgas-Trasse Wardenburg-Werne durch Mitarbeiter der Oldenburgischen Landschaft eine Fundstelle untersucht, die sich auf einem von einem Bach umflossenen, erhöhten Geländesporn befindet. Bei der Feldbegehung wurden u.a. zwei vermutlich neolithische Flintkratzer und Flintabschläge gefunden (Abb. 21,4-6).

F, FM: A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück; FV: KMO
vgl. Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 596

A. Friederichs

168 Huden FStNr. 4, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E
vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 36

169 Huden FStNr. 5, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung 1994 fand sich an bekannter Fundstelle am Hudener Moor erneut mesolithisches und neolithisches Flintmaterial, darunter außer zwei Querschneiden, drei geflügelten Pfeilspitzen, einer gestielten und geflügelten Pfeilspitze, einer Pfeilspitze mit konkaver und einer mit konvexer Basis auch 36 Mikrolithen (vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 37), sowie eisenzeitliches (?) Scherbenmaterial.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

170 Huden FStNr. 7, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 38

171 Huden FStNr. 8, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 39

172 Huden FStNr. 11, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung fand sich 1994 an bekannter Fundstelle am Hudener Moor erneut Flintmaterial, darunter fünf Kerne bzw. Kernreste und elf Klingen bzw. Klingenbruchstücke.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

173 Huden FStNr. 15, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei mehrfacher systematischer Feldbegehung 1994 fand sich an bekannter Fundstelle des Hudener Moores neben erneutem Flintmaterial und dem Bruchstück einer „Spitzhaue“ (vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 44) auch Scherbenmaterial, darunter eine tiefstichverzierte Randscherbe.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

174 Icker FStNr. 34, Gde. Belm, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Aus dem im Jahre 1919 zerstörten Großsteingrab „Teufels Backtrog“ am Roten Hügel in Icker wurden seinerzeit von dem Lehrer H. Kisting († 1929) einige zumeist tiefstichverzierte Keramikscherben geborgen. Die Sammlung Kisting wird z.Zt. zeichnerisch und fotografisch dokumentiert (vgl. Kat.Nr. 279 und 280).

F: H. Kisting (†), FM: C. Kisting, Simmerath-Lammersdorf; FV: Privatbesitz

G.-U. Piesch / F.-W. Wulf

175 Isenbüttel FStNr. 1, Gde. Isenbüttel, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 936

176 Issendorf FStNr. 56, Gde. Flecken Harsefeld, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Wenige Meter nordwestlich des bekannten altsächsischen Gräberfeldes befand sich, im Bereich einer Düne, eine Streuung aus kleinen, feuergeschädigten Feldsteinen. In Gemengelage

wurden eine jütländische Streitaxt, Typ H nach BRANDT (1967), und Scherben eines Bechers aufgelesen (Abb. 22,2.3). Wahrscheinlich handelt es sich um einen überpflügten Einzelgrabhügel.

Lit.: BRANDT, K.-H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

F, FM: D. Goohsen; FV: Schloß Agathenburg

D. Ziermann

177 Itzum FStNr. 3, Gde. Stadt Hildesheim, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Bei der systematischen Überprüfung einer Gasleitungstrasse sind nach dem Mutterbodenabtrag zahlreiche Gruben angeschnitten und im Zuge einer Notgrabung untersucht worden. Soweit Material geborgen werden konnte, datiert es in die Bandkeramik. Die Siedlung orientiert sich beiderseits eines kleinen Bachlaufes und konnte in der Trasse auf einer Länge von etwa 120 m verfolgt werden. Zur Gesamtgröße ergaben sich keine Hinweise.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

178 Itzum FStNr. 10, Gde. Stadt Hildesheim, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Bei der systematischen Überprüfung der Gasleitungstrasse wurden nach dem Mutterbodenabtrag mehrere Gruben und Pfostenlöcher im Zuge einer Notgrabung erfaßt. Geborgen wurden Mahlsteinreste, Flintartefakte und Scherben. Material und Befunde zeigen eine bandkeramische Siedlung an.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

179 Jeggen FStNr. 1, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Beim Fotografieren des Megalithgrabes wurden fünf Scherben der Trichterbecherkultur aufgelesen: zwei tiefstichverzierte Wandscherben, darunter eine vom Bauchumbruch, zwei unverzierte Wandscherben sowie eine unverzierte Bodenscherbe mit Füßchen (?).

F, FM, FV: K.-R. Wickel, Bissendorf

A. Friederichs

180 Jeinsen FStNr. 18, Gde. Stadt Pattensen, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Bei systematischer Absuche einer Überkornhalde in einem Leine-Kieswerk wurden gefunden: ein vollständig erhaltenes Steinbeil, eine abgebrochene Steinaxt (Abb. 24,2) sowie Fundstücke der Alt- und Mittelsteinzeit (vgl. Kat.Nr. 45).

F, FM: H. Duwe; FV: privat

E. Cosack

181 Kalefeld FStNr. 11, Gde. Kalefeld, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Beim Bau eines Feldweges parallel zur neuen Ortsumgehung B 445 nördlich von Kalefeld wurden unterhalb der südlichen Ausläufer des Kahlberges mehrere Bodenverfärbungen aufgedeckt. Nachdem bei einer sofortigen Notbergung durch die archäologische Arbeitsgemeinschaft Kalefeld unter Leitung des Fachstudenten H. Jäckel erste bandkeramische Funde geborgen worden waren, wurde der Trassenbereich im Rahmen einer kurzfristig angesetzten Notgrabung durch die Außenstelle Braunschweig des IfD untersucht. Die Durchführung dieser Maßnahme war nur möglich durch die engagierte Mitarbeit von Mitgliedern der archäologischen Arbeitsgruppe und die Bereitstellung von Arbeitskräften durch die Gemeinde Kalefeld.

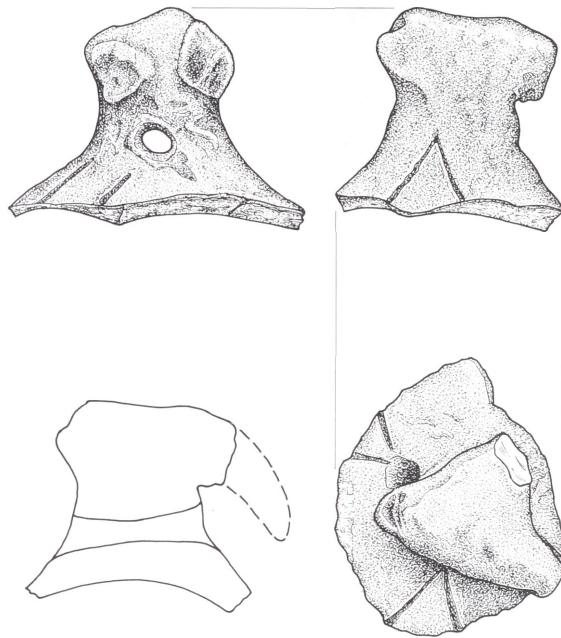


Abb. 23: Kalefeld FStNr. 11, Gde. Kalefeld, Ldkr. Northeim (181). Tierkopfprotomen. M. 1:2.

Nach Abschieben des Mutterbodens wurden im Trassenbereich weitere Gruben und Pfostenlöcher dokumentiert. Nach Westen war dieser Bereich durch einen annähernd Nord-Süd verlaufenden, 4 m breiten und fast 2 m tiefen Sohlgraben begrenzt. In seinen untersten Schichten enthielt dieser Graben ein reichhaltiges Fundmaterial, darunter Teile verzierter Gefäße sowie Mahlsteinbruch. Der Graben konnte auf einer Länge von fast zehn Metern verfolgt werden, so daß er mit Sicherheit als Erdwerksgraben anzusprechen ist. Damit reiht sich diese Fundstelle in die immer größer werdende Gruppe von neolithischen Erdwerken im südlichen und östlichen Niedersachsen ein. Aus den Siedlungsgruben und dem Graben stammt ein umfangreiches und interessantes Fundmaterial, darunter eine mit Rötél überzogene Reibplatte. Ungewöhnlich ist ein Tierkopfprotomen, das plastisch aus der Wandung eines verzierten Gefäßes herausgearbeitet ist (Abb. 23). In Höhe des Wandungsansatzes ist eine schräg gestellte Durchlochung angebracht. Der Kopf des Tieres ist schematisiert dreieckig ausgebildet. Da der Oberflächenslip fast vollständig verwittert ist, läßt sich die ursprüngliche Feinausarbeitung nur noch erahnen. Erkennbar ist das durch eine horizontale Riefe wiedergegebene Maul sowie auf der rechten Kopfseite der Ansatz eines mächtigen Gehörns, das nach hinten gebogen ist. Auf der linken Kopfseite ist das Gehörn vollständig weggebrochen. Aufgrund des Gehörnansatzes scheint es sich um die Darstellung einer Ziege oder eines Steinbockes zu handeln, ein für die Bandkeramik sehr ungewöhnliches Motiv. Bei vergleichbaren Tierkopfprotomen handelt es sich fast ausschließlich um Rinderköpfe.

Ein weiterer ungewöhnlicher Befund ist ein Silexklingendepot. Sechs radial angeordnete Klingen wurden im Block geborgen. Drei weitere Klingen, die aus derselben Grube stammen und in unmittelbarer Nachbarschaft zu diesem Depot geborgen wurden, gehörten wahrscheinlich hinzu. Die radiale Anordnung der Klingen kann kaum auf einem Zufall beruhen, sondern muß mit ihrer ursprünglichen Aufbewahrungsform zusammenhängen. Es ist naheliegend, an ein Holzröhrchen oder an ein Säckchen aus organischem Material zu denken, in dem die Klingen zusammenlagen. Bei dem dunklen Erdreich zwischen den Klingen handelt es sich um eingespültes organisches Material, wie eine Autopsie durch

Prof. Dr. U. Willerding und Prof. Dr. B. Meyer, beide Universität Göttingen, ergab. Es ist beim gegenwärtigen Stand der Untersuchung noch nicht zu entscheiden, ob in dem Depot Klingen vorhanden sind, die vom selben Kernstein stammen.

F, FM; H. Jäckel; FV: IfD Braunschweig

M. Geschwinde / B. Rasink

182 Kirchweyhe FStNr. 1, Gde. Weyhe, Ldkr. Diepholz, Reg. Bez. H

Auf der Abraumhalde eines Weserkieswerkes wurden zwei Scherben von Riesenbechern und eine Geweihaxt gefunden.

F: D. Müller, Bremen; FM: M. Rech, Bremen; FV: privat

E. Cosack

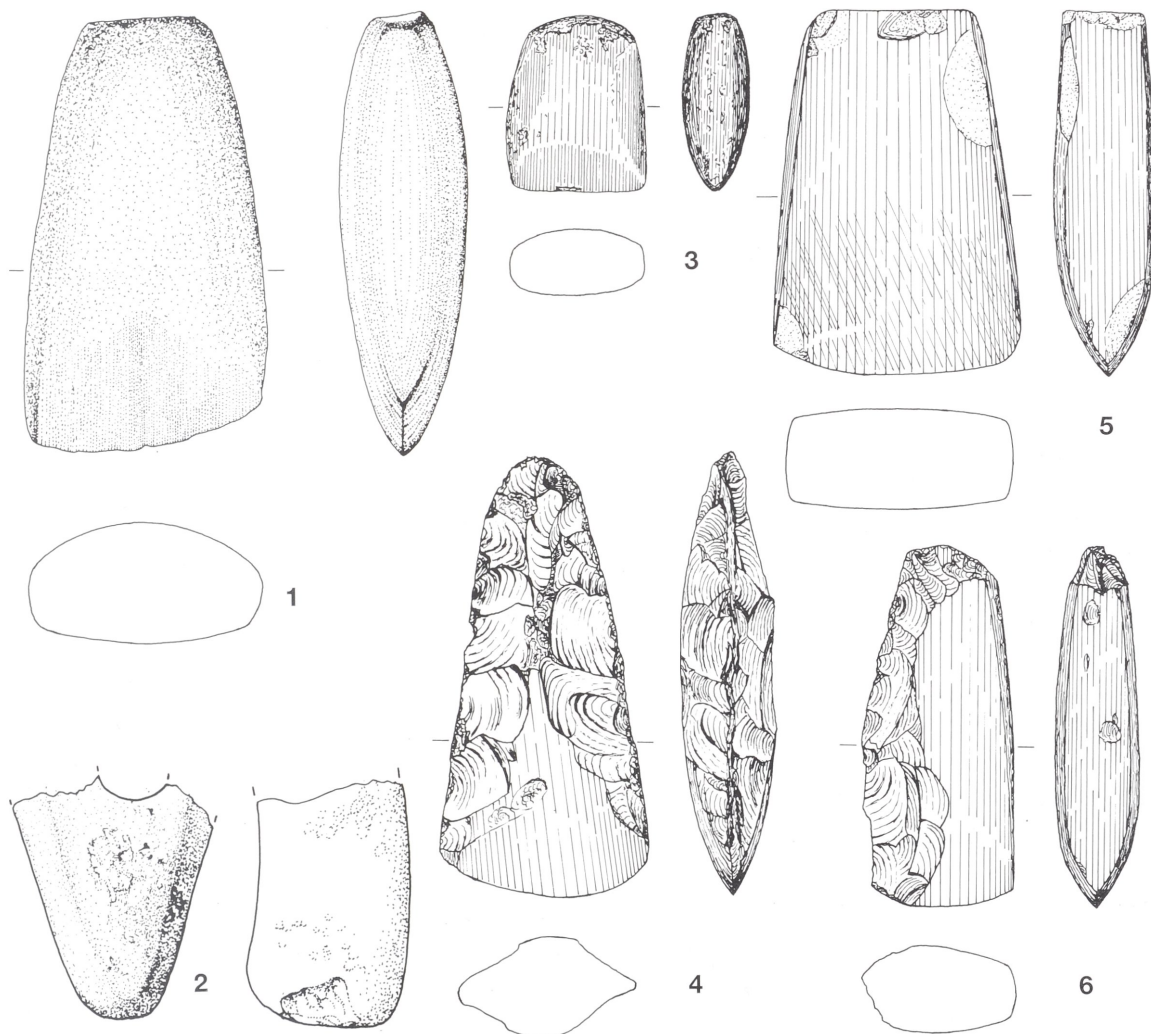


Abb. 24: 1 Listrup FStNr. 29, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (202). Fels-Ovalbeil.
 2 Jeinsen FStNr. 18, Gde. Stadt Pattensen, Ldkr. Hannover (180). Bruchstück einer Steinaxt.
 3 Lingen FStNr. oF 18, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (200). Lydit-Flachbeil.
 4 Listrup FStNr. oF 18, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (203). Flint-Ovalbeil.
 5 Lindern FStNr. 102, Gde. Lindern, Ldkr. Cloppenburg (199). Lydit-Flachbeil.
 6 Emsbüren FStNr. 17, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (195). Flint-Rechteckbeil. M. 1:2.

183 Klein Schneen FStNr. 19, Gde. Friedland, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Die fruchtbaren Lößflächen des westlichen Leinegrabenrandes südlich von Göttingen liefern immer wieder neolithische Siedlungsfunde. Am Unterlauf der Dramme, einem Nebenfluß der Leine, konnte durch Feldbegehungen ein bislang unbekannter großer Siedlungsplatz erkannt werden, der ausweislich der Keramikreste frühneolithisch (Linienbandkeramik oder Rössen) ist. Auf einem flachen, nach Nordosten zur Dramme abfallenden Lößhang sind in einer bislang erkannten Flächenausdehnung von rund 400 x 150 m Grubenverfärbungen, teilweise als Nordwest-Südost orientierte Langgruben oder als Wandgräben von Großgebäuden, angepflügt. Das Fundmaterial besteht aus Keramikbruch, Flintartefakten und Mahlsteinbruch.

F, FM: M. Wittwar, Deiderode; FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

184 Kleinenborstel FStNr. 2, Gde. Martfeld, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H.

Schleifstein aus Quarzit zum Schleifen von Steingeräten mit deutlich ausgearbeiteter Mulde.

F, FM: D. Bishop M.A.; FV: Ldkr. Diepholz

E. Cosack

185 Kuventhal FStNr. 5, Gde. Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Begehungen auf der bekannten Fundstelle erbrachten eine Präzisierung der zeitlichen Einordnung. Es handelt sich nicht wie ursprünglich angenommen um eine mittelsteinzeitliche Siedlungsstelle, sondern vielmehr um ein ausgedehntes Fundareal einer jungsteinzeitlichen Höhensiedlung. Das Fundmaterial umfaßt inzwischen Fragmente spitznackiger Beile, dreieckige Pfeilspitzen, Mahlsteine, Reibsteine und umfangreiches Abschlagmaterial.

F, FM, FV: U. Werben, Einbeck

A. Heege

186 Lahn FStNr. 22, Gde. Lahn, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei einer systematischen Feldbegehung im Herbst 1994 fand sich an bekannter Fundstelle Flintmaterial, darunter eine Pfeilspitze mit konkaver Basis.

F, FM, FV: Landkreis Emsland, Meppen

A. Kaltofen

187 Landolfshausen FStNr. 21, Gde. Landolfshausen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 47

188 Langen FStNr. 56, Gde. Langen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einer Sandentnahmestelle auf einem Acker etwa 2 km westlich von Langen wurde eine flächenretuschierte Pfeilspitze mit eingezogener Basis entdeckt (*Abb. 21,3*).

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

189 Latferde FStNr. 4, Gde. Emmerthal, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Bei systematischer Begehung einer neolithischen Fundstelle wurden zwei Flintabschläge sowie eine geflügelte, beidseitig retuschierte Pfeilspitze gefunden.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

190 Lechstedt FStNr. 6, Gde. Stadt Bad Salzdetfurth, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Bei der systematischen Überprüfung einer Gasleitungstrasse sind nach dem Mutterbodenabtrag zahlreiche Siedlungsgruben sowie zwei Hausgrundrisse im Zuge einer Notgrabung untersucht worden. Funde und Befunde datieren in die Bandkeramik. In der Trasse erstreckten sich die Befunde auf einer Länge von ca. 100 m. Zur Gesamtgröße konnten keine Anhaltspunkte gewonnen werden.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

191 Lechstedt FStNr. 10, Gde. Stadt Bad Salzdetfurth, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Bei der systematischen Überprüfung einer Gasleitungstrasse wurde nach dem Mutterbodenabtrag eine Siedlungsgrube untersucht. Dem Gesamtbefund nach könnte es sich um Bandkeramik handeln.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

192 Lengerich FStNr. 47, Gde. Lengerich, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem kleinen Acker inmitten eines Waldes, 1,6 km westlich Lengerich, nördlich der Straße Lingen–Lengerich wurden sechs Flintartefakte von jungsteinzeitlichem Charakter entdeckt, darunter fünf Klingen.

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

193 Lenglern FStNr. 39, Gde. Flecken Bovenden, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Die systematische Begehung der überackerten oberen Anfangsmulde eines Trockentales in den Muschelkalkhöhen des westlichen Leinegrabenrandes führte anhand einer auf rund 50 x 80 m begrenzten Streuung ausgepflügter Oberflächenfunde zur Lokalisierung eines Siedlungsplatzes. Aufgelesen wurden Keramikbruch, Flint- und Kieselieferartefakte sowie Mahlsteinplattenstücke. Vorerst ist nur eine allgemeine Zuweisung in das mittlere oder jüngere Neolithikum möglich.

F, FM: E. Peters, Settmarshausen; FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

194 Leschede FStNr. 35, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 308

195 (Leschede FStNr. 128) berichtigte Ortsangabe: Emsbüren FStNr. 17, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei der Gartenarbeit in der Hanwische Straße in Leschede wurde ein dünnackiges Flint-Rechteckbeil mit geschliffenen Breit- und Schmalseiten gefunden. Auf einer Hälfte sind starke Abschlagspuren vorhanden. L. 9,7 cm, Br. 4 cm, D. 2,4 cm, Gewicht 125 g (*Abb. 24,6*).

F, FV: M. Wellen, Emsbüren; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

196 Lindau FStNr. 6, Gde. Katlenburg-Lindau, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Bei Feldbegehungen in der Flur „Am Brande“ wurden direkt nordöstlich der paläolithischen Fundstreuung FStNr. 7 (vgl. Kat.Nr. 49) neolithische Silexartefakte aufgesammelt.

F, FM, FV: H.-J. Dracklé

G. Merl / F.-W. Wulf

197 Lindau FStNr. 10, Gde. Katlenburg-Lindau, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Ca. 70 m südlich der paläolithischen Fundstreuung FStNr. 8 (vgl. Kat.Nr. 50) wurde auf dem Klingenberg eine neolithische Fundstreuung mit mehreren Flintartefakten, vor allem Klingen, entdeckt.

F, FM, FV: H.-J. Dracklé

G. Merl / F.-W. Wulf

198 Lindau FStNr. 11, Gde. Katlenburg-Lindau, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Am nordwestlichen Hangfuß des Klingenberges wurde bei regelmäßigen Feldbegehungen eine neolithische Fundstreuung mit mehreren Flintklingen lokalisiert.

F, FM, FV: H.-J. Dracklé

G. Merl / F.-W. Wulf

199 Lindern FStNr. 102, Gde. Lindern, Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2 km südwestlich von Lindern wurde ein Flachbeil aus gelb-dunkelgrauem Kieselschiefer gefunden. Das Beil ist allseits geschliffen und weist lediglich zwei kleine Beschädigungen am Nacken auf. Die Breitseiten stehen symmetrisch, die Schneide ist flachbogig und scharf, ohne Arbeitsspuren. L. 10,0 cm, Br. 6,5 cm, D. 2,6 cm, Gewicht 350 g (*Abb. 24,5*).

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

200 Lingen FStNr. oF 18, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Aus einer Sammlung stammen: ein kleines Lydit-Flachbeil (*Abb. 24,3*), allseits geschliffen, die Schneide liegt nicht ganz in der Längsachse des Beilkörpers und ist geringfügig ausgebrochen, L. 4,7 cm, Br. 3,9 cm, D. 1,9 cm, Gewicht 62 g, außerdem sieben verzierte Keramikscherben der Trichterbecherkultur. Die Fundgegenstände sollen von einem „Urnenfeld Rheiner Straße“ stammen, dessen Lage ebenso wie der Verbleib einer großen Zahl anderer Fundgegenstände nicht mehr geklärt werden konnte.

F: B. Kleinwächter (†); FV: K.-P Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

201 Listrup FStNr. 9, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1 km nördlich von Listrup wurden bei mehreren Geländebegehungen gefunden: das Nackenbruchstück eines Flint-Flachbeiles, allseits bis auf die Bruchstelle geschliffen sowie Keramik der vorrömischen Eisenzeit (vgl. Kat.Nr. 407).

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

202 Listrup FStNr. 29, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2 km südöstlich Listrup wurde bei der Kartoffelernte ein Fels-Ovalbeil (schlanke Form) aus gelbgrauem, feinem, quarzitischem Sandstein gefunden. Das Beil ist allseits geschliffen, die Schneide ist flachbogig und steht mittig in der Achse des Beilkörpers, sie weist deutliche Arbeitsspuren auf. L. 11,4 cm, Br. 6,7 cm, D. 3,4 cm, Gewicht 420 g (*Abb. 24,1*).

F, FV: G. Schulte van Werde, Listrup; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

203 Listrup FStNr. oF 18, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einem Bauernhaus wurde, ohne daß die Fundstelle noch zu ermitteln gewesen wäre, ein spitznackiges Flint-Ovalbeil entdeckt. Der Schneidenbereich ist sehr fein geschliffen. Die Schneide ist

flachbogig und scharf und weist keine Arbeitsspuren oder Anzeichen von Nachschärfungen auf. L. 11,8 cm, Br. 5,6 cm, D. 2,6 cm, Gewicht 160 g (*Abb. 24,4*).

F, FV: G. Schulte van Werde, Listrup; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

204 Lödingsen FStNr. 7, Gde. Flecken Adelebsen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Auf dem Südostabhang des Stapelberges, einer Muschelkalkkuppe am Südrande des Schwülmetales, fand sich bei Feldbegehungen ein kleiner, nicht sehr fundreicher Siedlungsplatz des mittleren oder jüngeren Neolithikums. Im Lößacker zeichnet sich eine deutliche Dunkelverfärbung ab, deren Charakter als urgeschichtliche Grube noch nicht feststeht. Das ausgepflügte Fundmaterial besteht aus unverziertem Keramikbruch, Flintartefakten und Mahlsteinplattenfragmenten.

F, FM: E. Peters, Settmarshausen; FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

205 Loga OL-Nr. 2710/6:47, Gde. Stadt Leer, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 490

206 Lohe FStNr. 15, Gde. Freren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Südrand des Thuiner Holzes, 300 m südsüdöstlich des Großsteingrabes Thuine FStNr. 1, wurden bei mehreren Feldbegehungen etwa 50 Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, davon fünf Wandscherben mit Dekor der Trichterbecherkultur und zwei Griffknubben, das Schneidenbruchstück eines kleinen geschliffenen Flintbeiles, das Schneidenbruchstück eines geschliffenen Felsgesteinbeiles sowie 16 Flintartefakte, darunter Kratzer und Schaber, gefunden.

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

207 Lohe FStNr. 16, Gde. Freren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1,5 km nordwestlich der Kirche von Freren wurde das Nackenbruchstück eines großen Fels-Rundbeiles aus hellgrauem Quarzit gefunden, dessen Bruchstelle zu einer rohen Schneide zugeschlagen war.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

208 Lohne FStNr. 64, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker etwa 1,5 km südwestlich von Nordlohne wurden bei mehreren Feldbegehungen aufgefunden: ein Läuferstein einer Reibmühle, ein Bruchstück einer Schleifwanne und ein Wetzstein mit rechteckigem Querschnitt. Unter etwa 330 Flintartefakten wurden an jungsteinzeitlichem Material gefunden: drei Stücke Schliffbruch, zwei flächenretuschierte Pfeilspitzen (geflügelt und gestielt), vier Querschneiden (*Abb. 25,1-6*), Schaber, Kratzer sowie Feuerschlagsteine. Außerdem wurden Fundgegenstände aufgefunden, die von der späten Altsteinzeit bis in das frühe Mittelalter datiert werden können.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 52, Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 410, und Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 546

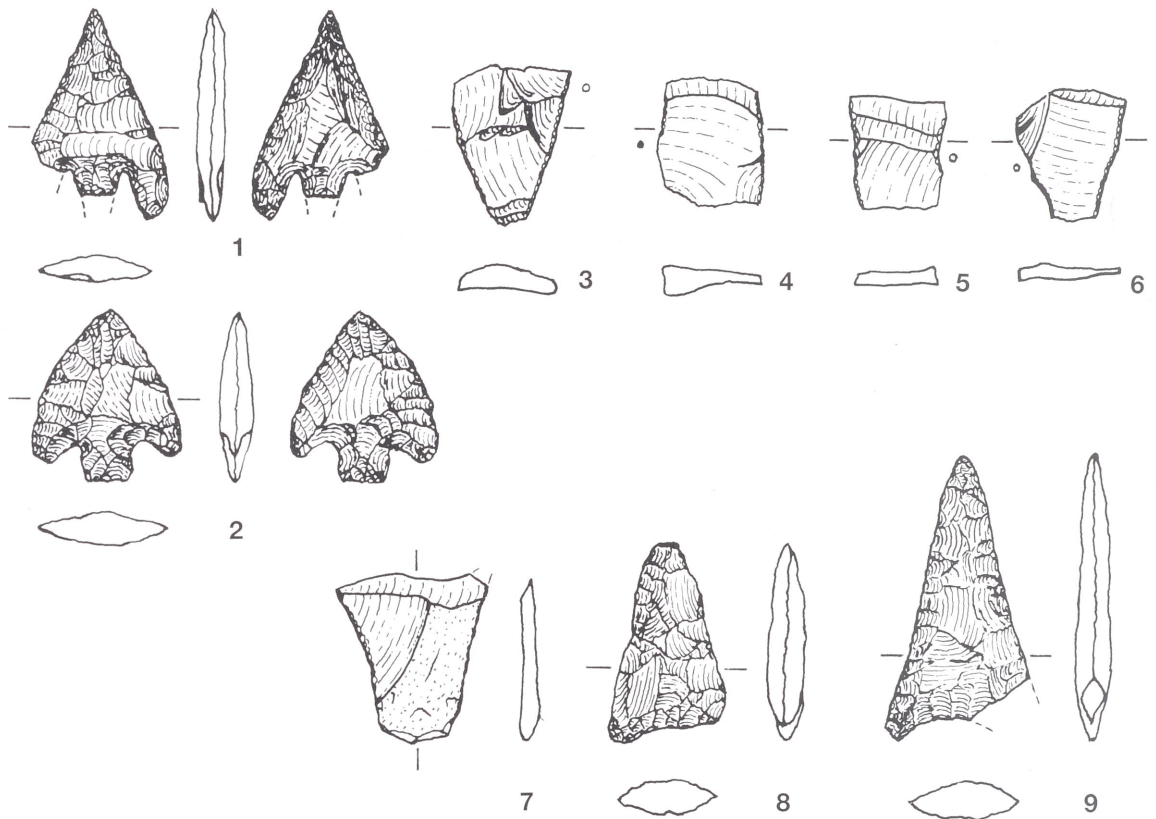


Abb. 25: 1–6 Lohne FStNr. 64, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim (208).
 1,2 gestielte geflügelte Pfeilspitzen; 3–6 Querschnitten.
 7–9 Lünne FStNr. 16, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland (211). 7 Querschnitte; 8,9 geflügelte Pfeilspitzen. M. 1:1.

209 Lohne FStNr. 76, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1,5 km südwestlich von Nordlohne wurde das Bruchstück eines sehr großen Fels-Rechteckbeiles aus dunklem körnigen Gestein aufgelesen.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

210 Lünne FStNr. 15, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker 800 m nordwestlich Heitel wurden bei mehreren Feldbegehungen 110 Flintartefakte, darunter Schliffbruch, Schaber, Kratzer, Klingen mit Endretusche und das Schneidenbruchstück eines kleinen geschliffenen Flintbeiles sowie zehn Keramikscherben, darunter eine mit Dekor der Trichterbecherkultur, gefunden.

F, FV: H.-W. Meyersieck, H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

211 Lünne FStNr. 16, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker etwa 2 km südwestlich Lünne wurden auf bekannter Fundstelle mit einer Ausdehnung von etwa 100 x 300 m bei mehreren Feldbegehungen gefunden: etwa 170 Flintartefakte

vorwiegend jungsteinzeitlichen Charakters, darunter zwei flächenretuschierte Pfeilspitzen mit eingezogener Basis, zwei flächenretuschierte dreieckförmige Pfeilspitzen, zwei Querschneiden (Abb. 25, 7-9), Kratzer, Schaber, Klingen und ein Feuerschlagstein, außerdem ein Klopff-, ein Reib- und ein Läuferstein; ferner mikrolithische Spitzen und Mikroklingen sowie 60 Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, eine eiserne geschmiedete Doppelschnalle und wenige Stücke Leichenbrand. Der Fundplatz wurde offenbar seit der mittleren Steinzeit bis in die Neuzeit hinein, vorwiegend jedoch in der Jungsteinzeit aufgesucht.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen, B. Borowiak, Lünne; FM: M. Buschhaus

M. Buschhaus

212 Lünne FStNr. 25, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 500 m südlich von Heitel wurde bei der Kartoffelernte durch die Erntemaschine erfaßt und in der Steintrennmaschine auf dem Bauernhof entdeckt: ein Bruchstück eines Flachbeiles aus gelbgrauem Kieselschiefer, zerbrochen in der Längsachse des Beilkörpers (Abb. 26,1). Es ist allseits, bis auf die Bruchstelle, sehr sorgfältig geschliffen. L. 11,3 cm, Br. 6,8 cm, D. 1,3 cm, Gewicht 162 g.

F, FV: A. Berger, Heitel; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

213 Lünne FStNr. 26, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2 km südsüdwestlich von Heitel wurde bei der Kartoffelernte ein dünnackiges Ovalbeil aus rötlich-braunem Flint gefunden. Breit- und Schmalseiten sind geschliffen, eine Schmalseite weist starke Muschelungen auf. Die Schneide ist flachbogig und scharf. L. 9,0 cm, Br. 5,0 cm, D. 2,6 cm, Gewicht 150 g (Abb. 26,2).

F, FV: T. Berger, Heitel; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

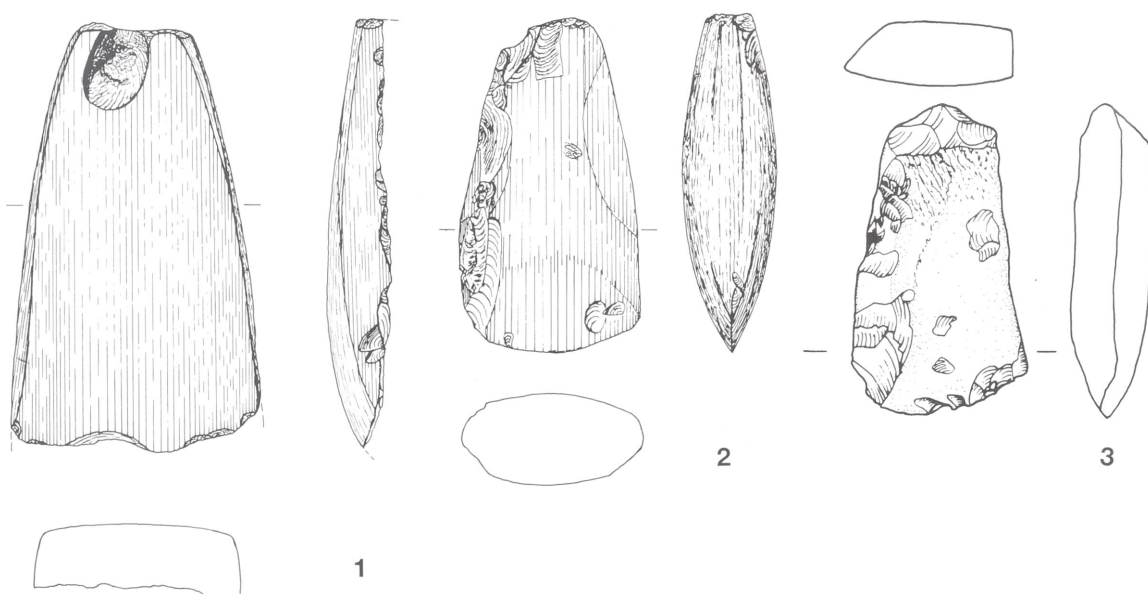


Abb. 26: 1.2 Lünne, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland. 1 FStNr. 25 (212).

Lydit-Flachbeil. 2 FStNr. 26 (213). Flint-Ovalbeil.

3 Marienburg-Diekhöfen FStNr. 4, Gde. Diekhöfen, Ldkr. Hildesheim (216). Flint-Rechteckbeil. M. 1:2.

214 Lünne FStNr. 27, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker 1,2 km nordwestlich von Heitel wurden 15 Flintartefakte, darunter Schaber, Kratzer, Klingen sowie eine Keramikscherbe mit Dekor der Trichterbecherkultur gefunden.

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

215 Lünne FStNr. 28, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker 1 km nordwestlich Heitel wurden 25 Flintartefakte, darunter Schaber und Kratzer von vorwiegend jungsteinzeitlichem Charakter, und Mikroklingen gefunden.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

216 Marienburg-Diekhöhlen FStNr. 4, Gde. Diekhöhlen, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Beil aus grauem Flint, Schneide beschädigt. Zufallsfund auf einem Acker (*Abb. 26,3*).

F, FM: F. Fuhrberg; FV: privat

E. Cosack

217 Meckelfeld FStNr. 1, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auf dem bekannten steinzeitlichen Fundplatz auf dem Hitzenberg wurden wiederum Tonscherben der Trichterbecherkultur und zahlreiche Flintgeräte, u.a. Halbrundscherber, abgesammelt. Die Fundstreuung reicht in die Gemarkung Glüsing, Gde. Seevetal, FStNr. 1, hinein.

F, FM, FV: Dr. J. Holst, Hamburg

W. Thieme

218 Mehringen FStNr. 19, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2 km westlich von Mehringen wurde auf lange bekannter Fundstelle, auf der bisher viele jungsteinzeitliche Flintgeräte und Keramikscherben, aber auch ein Bronze-Rasiermesser aufgelesen worden waren, eine große Querschneide gefunden (*Abb. 27,2*).

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

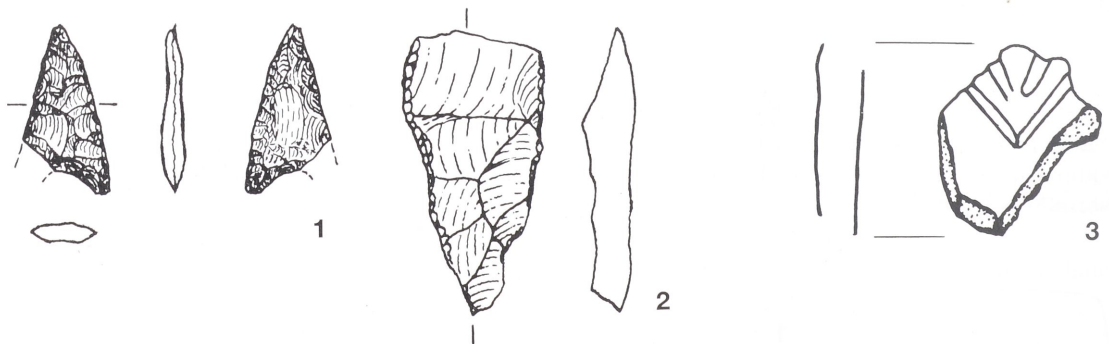


Abb. 27: 1 Messingen FStNr. 22, Gde. Messingen, Ldkr. Emsland (222). Flintpfeilspitze.

2 Mehringen FStNr. 19, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (218). Querschneide.

3 Nindorf FStNr. 80, Gde. Beckdorf, Ldkr. Stade (229). Tiefstichverzierte Scherbe. M. 1:1.

219 Mehringen FStNr. 20, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2 km westlich von Listrup auf dem linken Ufer der alten Ems wurden an Flintgeräten Schaber und eine Querschneide gefunden.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus / J. Eckert

220 Meinersen FStNr. 1, Gde. Meinersen, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Nördlich von Meinersen wurde als Einzelstück bei der Feldarbeit eine Jütländische Streitaxt (L. 14,5 cm, Br. 5,5 cm, D. 4,0 cm, Bohrungs-Dm. 2,5 cm) aus grau-bräunlichem Felsgestein gefunden. Die Oberfläche der Axt ist stark verwittert und zeigt leichte Beschädigungen durch den Pflug. Sie ist vergleichbar mit einem Exemplar aus Hannover (vgl. BRANDT 1967, 65 ff.; Taf. 10,6). Es handelt sich also um eine K-Axt, eine Axt mit zusammengekniffenem Nacken, die der Einzelgrabkultur zuzuweisen ist. Als Unterschied ist für das Stück aus Meinersen zu erwähnen, daß der Nacken spitzer und die Unterseite weniger konkav ausgeformt ist.

Lit.: BRANDT, K. H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

F, FM, FV: A. Schrader, Meinersen

H. Gabriel / A. Wallbrecht

221 Meppen FStNr. 44, Gde. Meppen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf dem als Acker genutzten, etwa 400 x 400 m großen Innenraum des „Römerlagers“ südlich von Bokeloh wurden bei mehreren Feldbegehungen wenige Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, das Klingbruchstück eines Felsgesteinbeiles sowie an Flint etwa 20 Schaber und Kratzer aufgelesen, ohne daß eine Konzentration erkennbar war.

F, FV: H. Oosthuys, A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

222 Messingen FStNr. 22, Gde. Messingen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker südlich des Baccumer Berges wurden bei mehreren Feldbegehungen etwa 20 Flintartefakte aufgelesen, darunter eine flächenretuschierte Pfeilspitze mit eingezogener Basis (*Abb. 27, 1*), Kratzer, Schaber, Spitzen, ein Feuerschlagstein und ein Abschlagkern.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

223 Messingen FStNr. 31, Gde. Messingen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker südlich des Baccumer Berges wurden auf bekannter Fundstelle etwa 20 Flintartefakte von vorwiegend jungsteinzeitlichem Charakter gefunden, darunter zwei Spitzen, Schaber und Klingle.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

224 Messingen FStNr. 38, Gde. Messingen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Südhang des Baccumer Berges wurden bei mehreren Feldbegehungen etwa 18 Flintartefakte gefunden, darunter Kratzer, Schaber und Klingle mit Kantenretuschen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

225 Müden (Aller) FStNr. 1, Gde. Müden (Aller), Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Südlich von Müden fand im Januar 1994 erstmalig eine Feldbegehung in der Flur 37 statt. Neben wenigen Scherben der vorrömischen Eisenzeit und des Mittelalters wurde eine Flintpfeilspitze gefunden. Sie ist weiß patiniert, die Spitze ist abgebrochen.

F, FM, FV: W. Georg, Gifhorn

H. Gabriel

226 Neubokel FStNr. 1, Gde. Stadt Gifhorn, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

In der Allerniederung westlich von Neubokel befindet sich im Bereich einer verschliffenen Düne eine Fundstelle mit zwei, 20 m voneinander entfernten Konzentrationen. In den Jahren 1989 bis 1994 konnten ca. 400 Flintartefakte, einige Felsgesteingeräte (Schlag-, Mahl- und Schleifsteine) sowie etwa ein Dutzend Keramikfragmente aufgesammelt werden. Das Gros sind Klingen, Kratzer, Schaber, Kernsteine und Abschläge. Darüber hinaus wurden ein Stichel und ein Kernbeil gefunden, die auf eine mesolithische Datierung hinweisen (vgl. HAHN 1991, 165ff.). Für eine neolithische Datierung sprechen Querschneiden, ein dünnackiges Flintovalbeil (vgl. BRANDT 1967, 87ff.) und die Felsgesteingeräte. In den gleichen Zusammenhang ist eine Pfeilspitze mit stark eingezogener Basis zu stellen, wobei hier auch an eine frühbronzezeitliche Datierung zu denken ist. Die Keramik kann nicht weiter beurteilt werden, da sie nicht im Original vorlag. Der Ort scheint zu verschiedenen Zeiten besiedelt worden zu sein, eine Kontinuität ist allerdings nicht abzulesen.

Lit.: HAHN, J. 1991: Erkennen und Bestimmen von Stein- und Knochenartefakten. Einführung in die Artefaktmorphologie. Tübingen 1991.- BRANDT, K.H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

F, FM, FV: P. Deecke, Braunschweig

A. Wallbrecht

227 Nienbrügge FStNr. 1, Gde. Stadt Sachsenhagen, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Dechsel aus grauem, weiß gesprenkeltem Felsgestein. Natürlich geformt, nur im Schneidenbereich etwas abgeschliffen.

F, FM: R. Thiele; FV: privat

E. Cosack

228 Nienstedt FStNr. 2, Gde. Despetal, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Beil aus grauem Felsgestein, Oberfläche stärker verwittert. Zufallsfund auf einem Acker.

F, FM: W. Hoffmann; FV: privat

E. Cosack

229 Nindorf FStNr. 80, Gde. Beckdorf, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Auf einem leicht nach Osten abfallenden sandigen Gelände nördlich eines Baches, der zu dem Fluß Este entwässert, erstreckt sich eine weite Streuung von Flintabschlägen, Klingen und Kernsteinen. Wenige Stücke kleinzerscherbter Keramik – darunter eine Scherbe mit Tiefstich-Fischgrätenmuster (*Abb. 27,3*) – sowie ein Klingenbruchstück, das von einem geschliffen Flintbeil geschlagen wurde, lassen eine zeitliche Einordnung in das Mittelneolithikum vermuten. Die weite Fundstreuung ist wahrscheinlich auf einen größeren Wohnplatz zurückzuführen.

F, FM: P. Feindt, D. Alsdorf; FV: Slg. Feindt, Schloß Agathenburg

D. Ziermann

230 Northeim FStNr. 50, Gde. Stadt Northeim, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

vgl. Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 605

231 Ost Wipplingen FStNr. 2, Gde. Wipplingen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Beim Kartoffelroden 1994 fanden sich zwei Steinbeile, darunter ein querschneidiges Beil, dessen Oberfläche rauh gepickt ist, L. 11,37 cm, sowie ein Felsrechteckbeil von 8,9 cm Länge.

F, FM, FV: G. Bergmann, Haren-Erika

A. Kaltoven

232 Osterlinde FStNr. 15, Gde. Stadt Salzgitter, KfSt. Salzgitter, Reg.Bez. BS

In einer Kellergewölbenische einer ehemaligen Wassermühle, deren Anfänge mindestens bis in das 17. Jh. reichen, wurde bei Ausräumungsarbeiten eine steinerne Streitaxt gefunden. Die Lage des Fundes läßt auf eine sekundäre Verwendung als Bauopfer schließen. Das 16,5 cm lange anthrazitfarbene, aus Gneisgestein bestehende schwach gekrümmte Fundstück ist völlig unbeschädigt. Die scharfkantige 4,7 cm lange Schneide ist schwach geschwungen; der Nacken der Axt ist zylindrisch. Der Querschnitt im Schaftlochbereich tendiert zur Scharfkantigkeit. Das rundovale Schaftloch mißt in seinem Durchmesser 1,9 cm und weist starke Bohrriefen auf (*Abb. 28, 1*).

F: E. Froböse, Osterlinde; FM, FV: G. Kreie, Osterlinde

H. Dussberg

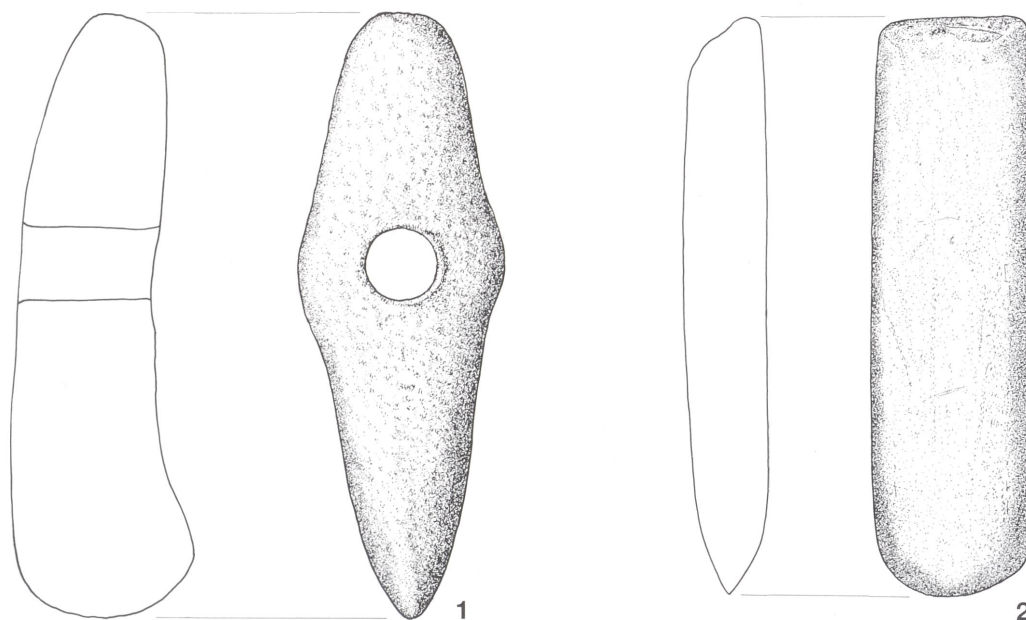


Abb. 28: 1 Osterlinde FStNr. 15, Gde. Stadt Salzgitter, KfSt. Salzgitter (232). Streitaxt.
2 Reppner FStNr. 2, Gde. Stadt Salzgitter, KfSt. Salzgitter (237). Schuhleistenkeil. M. 1:2.

233 Ottensen FStNr. 23, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Lesefund vom Acker „Auf den Schönen Stäten“. Kleines Steinbeil aus grünlich-blauem Felsgestein, L. 7,8 cm, D. 2,7 cm, Schneidenbr. 4,85 cm. Der Beilkörper ist leicht asymmetrisch und läßt vermu-

ten, daß es sich bei dem vorliegenden Werkzeug um den Rest eines größeren Beils handelt. Schneide und Vorderteil sind sorgfältig geschliffen. Der hintere Teil ist nur grob geglättet. Das Beil weist an der Schneide und an den Seiten Gebrauchsspuren auf.

F, FM, FV: I. Lühning

I. Lühning

234 Ottensen FStNr. oF 15, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Lesefunde. Ein allseitig geschliffenes Feuersteinbeil, zwei kleine lanzettförmige Flintdolche und ein kleines wohlerhaltenes Tongefäß mit einem Muster aus Federkieleindrücken wurden in diesem Jahr bei der Stadtarchäologie abgegeben (Abb. 29). Die Fundmelderin teilte mit, daß ihr Vater bereits in den dreißiger Jahren die Stücke beim Pflügen gefunden hatte. Er hatte sie auf einem Feld bei Ottensen in Richtung auf Apensen gefunden. Nach seiner Erzählung haben alle Fundstücke unmittelbar nebeneinander gelegen.

F: R. Köster; FM: A. Köster; FV: Stadtarchäologie Buxtehude

B. Habermann

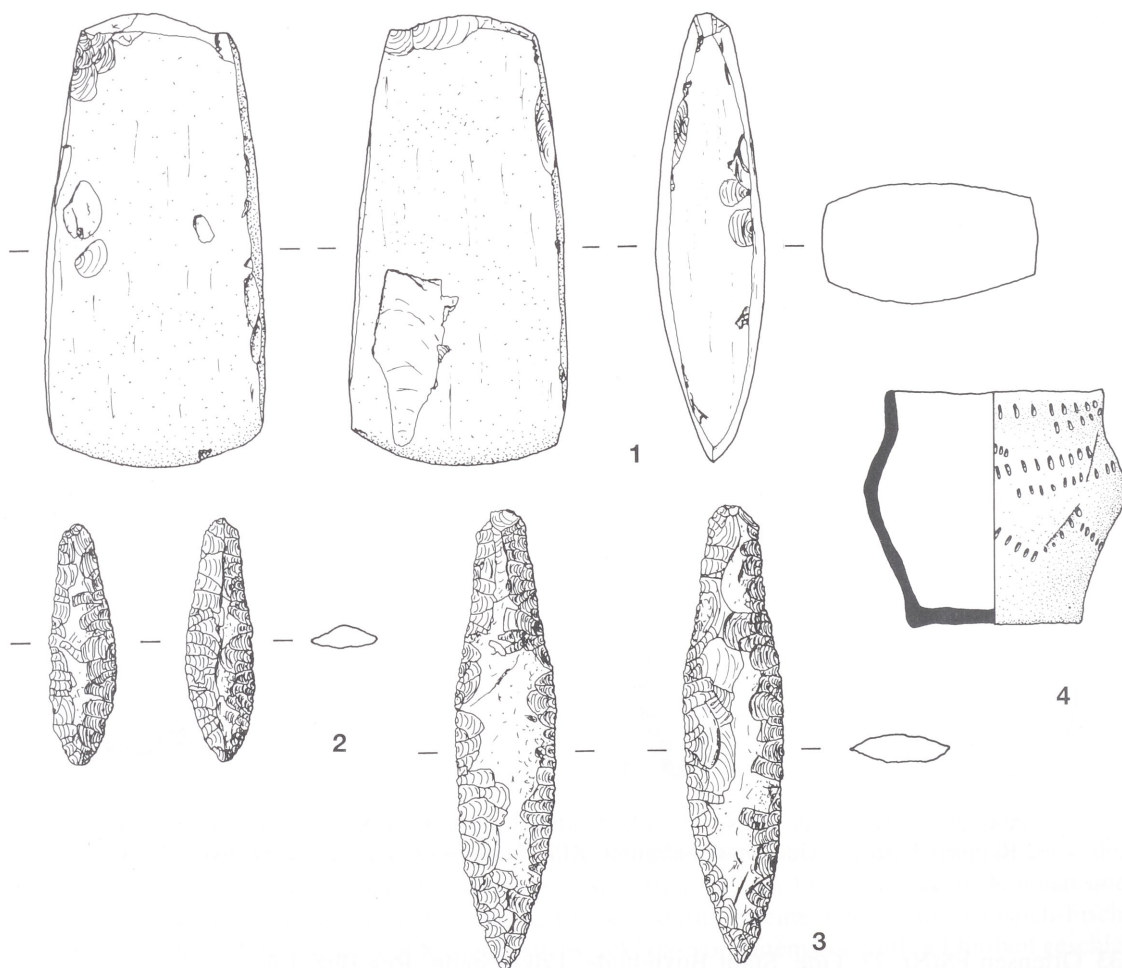


Abb. 29: Ottensen FStNr. oF 15, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade (234).
1 Flintbeil; 2,3 Flintdolche. 4 Tongefäß. M. 1:2.

235 Reepsholt OL-Nr. 2512/3:42, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Bei mehreren Feldbegehungen am Südwesthang eines Höhenrückens am Rande des Reepsholter Tiefs wurden auf einem Getreidefeld zahlreiche Feuersteinartefakte und einige Gefäßscherben der Trichterbecherkultur gefunden: 473 untypische Abschläge, 240 Abschläge der Flachenretusche, 26 Klingen, vier Kernflanken, drei Kernkanten, sechs Klingenkernsteine, 33 Abschlagkernsteine, sechs Bruchstücke von Flintsicheln sowie 49 Trummerartefakte. Darunter befinden sich 59 Flintschaber, eine Querschneide, zwei Flintspitzen, vier Kanten von Feuersteinbeilen sowie Abschläge mit Beilschliff. Von den 22 Gefascherben weisen einige Tiefstichverzierung der Trichterbecherkultur auf (Abb. 30,5-12), ein Bruchstück erwies sich als Rest eines tönernen Spinnwirtels (Abb. 30,1). Schließlich gehören noch etliche Feldsteine, Flintstucke sowie gebrannter Flint zum Fundbestand, darunter ein Klopstein und gebrannter Granit von Kochsteinen. In der Nähe der Fundstelle befinden sich weitere urgeschichtliche Fundplätze, insbesondere zwei abgetragene Grabhügel.

F, FM, FV: J. Müller, Wiesedermeer

W. Schwarz

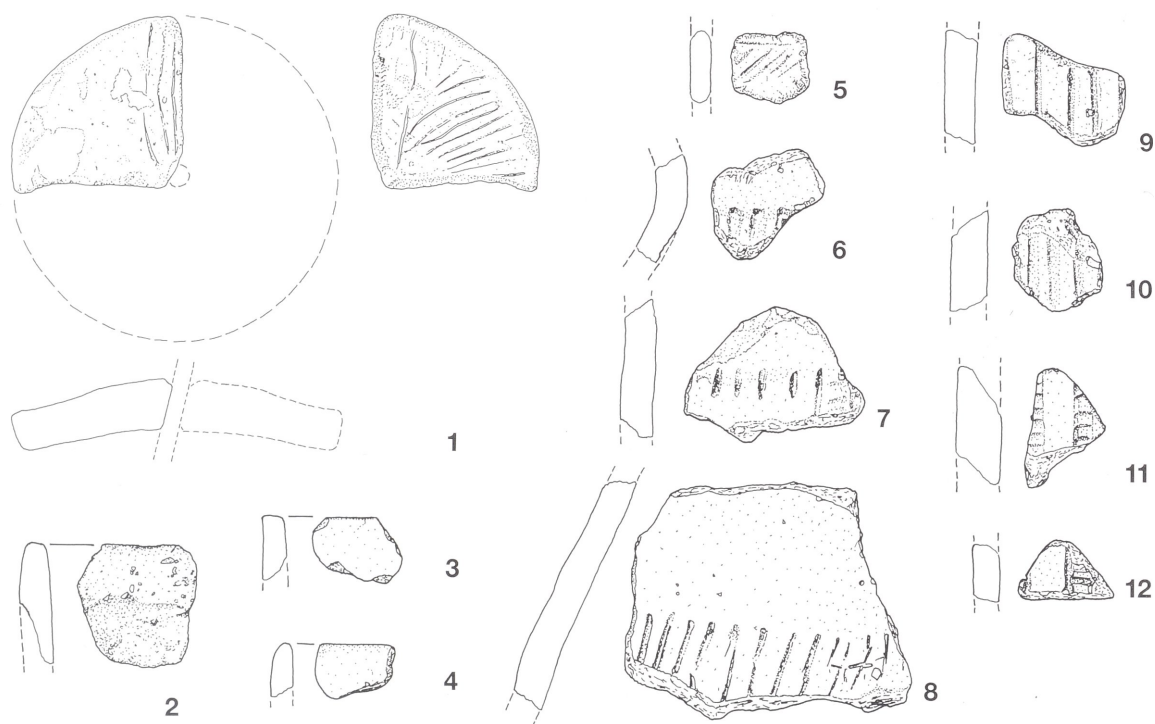


Abb. 30: Reepsholt OL-Nr. 2512/3:42, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund (235).

1 Bruchstück eines verzierten Spinnwirtels; 2-4 Randscherben; 5-12 tiefstichverzierte Scherben. M. 1:2.

236 Reinshof FStNr. 11, Gde. Friedland, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Das fast ebene, nur durch schwach erkennbar eingemuldete ehemalige Altarme gegliederte Gelände beiderseits des Unterlaufes der Garte kurz vor der Einmündung in die Leinetalau ist seit langem als Fundgebiet mit neolithischen und metallzeitlichen Siedlungsbereichen bekannt. Nach tieferem Pflügen konnten auf dem rund 400 x 150 m großen Fundplatz Reinshof FStNr. 11 erstmals Grubenverfärbungen erkannt werden. Diese sowie die Streuung der Oberflächenfunde wurden feinkartiert. Als zentraler Befund zeichnete sich dabei die Stelle 11 (mit Stelle 1 und einem wenige Meter vorgelagerten

Gartealtarm 2) ab. Hier war auf einer Fläche von rund 10 x 30 m südlich parallel mit dem Altarm reichhaltiges keramisches Scherbenmaterial ausgepflügt. Über die Verzierungen, erkennbaren Gefäßformen sowie die Machart (bei der Großkeramik überwiegend mit grober Quarzgrusmagerung) ist eine zeitliche und kulturelle Zuweisung zur jungneolithischen Wartbergkultur ermöglicht. Dem entsprechen auch die übrigen Funde aus nordischem Flint (Pfeilspitze, Spitzklinge, sonstige Artefakte), das Bruchstück eines Beiles aus Wiedaer Schiefer sowie Mahlsteinplattenstücke.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

237 Reppner FStNr. 3, Gde. Stadt Salzgitter, KfSt. Salzgitter, Reg.Bez. BS

Bei der Anlage eines Feuchtbiotops in einem Bergschadensgebiet wurde ein feingeschliffener mittelhoher Schuhleistenkeil aus graugrünem Felsgestein geborgen. Da der Fund erst 1994 vorgelegt wurde, ist eine Beobachtung der Erdarbeiten unterblieben. Die Fundstelle liegt im nordwestlichen Salzgittergebiet am linken Rande der ehemals breiten Fuhseniederung in der Flur Külzenwiese. Aus diesem Gebiet lagen bislang keine Funde vor. Das Fundstück ist 15,5 cm lang, 4,5 cm breit und 2,2 cm hoch. Chronologisch steht der Typ des mittelhohen Schuhleistenkeils in Zusammenhang mit der Linearbandkeramik und der Rössener Kultur (*Abb. 28,2*).

F, FM, FV: H.-H. Lütgering, Reppner

H. Dussberg

238 Rohrsen FStNr. 8, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Klingenschaber, an beiden Enden retuschiert. Bei systematischer Feldbegehung gefunden.

F: H. Jochim; FM: W. Baatz; FV: privat

E. Cosack

239 Sachsenhagen FStNr. 11, Gde. Stadt Sachsenhagen, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Steinaxt aus grauem Felsgestein, Schneide stark nachgeschliffen. Bei Feldarbeiten gefunden.

F, FM: R. Thiele; FV: privat

E. Cosack

240 Sachsenhagen FStNr. 12, Gde. Stadt Sachsenhagen, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Steinaxt aus Grünstein, verwittert. Bei Feldarbeiten gefunden.

F, FM: R. Thiele; FV: privat

E. Cosack

241 Sachsenhagen FStNr. 13, Gde. Stadt Sachsenhagen, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Dechsel aus dunkelgrauem Felsgestein. Bei Feldarbeiten gefunden.

F, FM: R. Thiele; FV: privat

E. Cosack

242 Sachsenhagen FStNr. 14, Gde. Stadt Sachsenhagen, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Fragment eines Steinbeiles aus Granit. Bei Feldarbeiten gefunden.

F, FM: R. Thiele; FV: privat

E. Cosack

243 Sarstedt FStNr. 34, Gde. Stadt Sarstedt, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Die fortlaufende Bebauung im Gewerbegebiet Sarstedt machte die Untersuchung einer fundverdächtigen Fläche erforderlich. Im Zuge von Sondierungsschnitten wurde unterhalb der Pflugschicht im

Löß eine anthropogene Steinansammlung angetroffen, die sich bei näherer Untersuchung als das Bodenpflaster eines neolithischen Kollektivgrabes zu erkennen gab. Auf der Pflasterung fanden sich noch zahlreich menschliche Knochenfragmente, etwas Keramik, einige Flintabschläge sowie ein noch fast vollständig erhaltener Hocker. Das Grab fügt sich gut in das Verbreitungsgebiet dieser Anlagen ein, das sich in den letzten Jahren immer deutlicher in der niedersächsischen Mittelgebirgszone herauskristallisiert hat.

F, FM: C.-G. Kullig, IfD; FV: z.Zt. IfD, später LMH

E. Cosack

244 Sarstedt FStNr. 35, Gde. Stadt Sarstedt, Ldkr. Hildesheim, Reg. Bez. H

Im Gewerbegebiet Sarstedt sind bei Erdarbeiten bandkeramische Siedlungsreste angeschnitten worden, die sich nach der Gesamtsituation in lichter Streuung über ein größeres Areal verteilen. Untersucht werden konnten noch einige Gruben sowie Teile einer Hausanlage. Die bandkeramische Siedlung von Sarstedt stellt gegenwärtig die nördlichste Fundstelle dieser Kultur dar. Bezeichnenderweise läuft in diesem Bereich auch das Lößgebiet aus.

F, FM: W. Bauer; FV: z.Zt. IfD, später LMH

E. Cosack

245 Schepsdorf FStNr. 8, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Auf einem Acker am Waldrand (junge Rodung) etwa 1,5 km westlich des Wohnplatzes Hanekenfähr, südlich von Lingen wurden bei mehreren Feldbegehungen folgende, vermutlich weitgehend jungsteinzeitliche Funde aufgelesen: zwei Läufersteine von Reibmühlen, sechs Bruchstücke verschiedener Schleifwannen, ein Bruchstück eines geschliffenen Fels-Ovalbeiles aus gelbgrauem Quarzit, ein Bruchstück eines geschliffenen Flint-Rechteckbeiles, ein Bruchstück eines geschliffenen Flintbeiles, ein Bruchstück eines geschliffenen Felsgesteinbeiles aus grünlichem, quarzitischem Sedimentgestein mit geschliffenen Breit- und Schmalseiten; ferner ein Schneidenbruchstück eines Lydit-Flach- oder Rechteckbeiles, ein Bruchstück eines Lydit-Flachbeiles, vier Schlißbruchstücke, ein Bruchstück einer Flintsichel sowie etwa 1 kg Flintartefakte, darunter eine Spitze, Schaber, Stichel, Kratzer, Klingen, Feuerschlagsteine, Abschlagkerne und Kerngeräte. Außerdem wurden Fundgegenstände gefunden, die von der Bronzezeit bis in das späte Mittelalter datiert werden können. Vermutlich handelt es sich um eine Siedlungsstelle, die von der Jungsteinzeit bis in das späte Mittelalter immer wieder aufgesucht bzw. besiedelt worden ist.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

246 Schwiegershausen FStNr. 39, Gde. Stadt Osterode am Harz, Ldkr. Osterode am Harz, Reg. Bez. BS

Bereits 1993 wurde in einem gemeinsamen Projekt des Landkreises Osterode a.H. – Kreisarchäologie – und des IfD, Außenstelle Braunschweig, eine Probegrabung auf einer durch landwirtschaftliche Nutzung gefährdeten bandkeramischen Siedlung bei Schwiegershausen „Auf dem Pfuhl“ durchgeführt. Der ungewöhnlich gute Erhaltungszustand der dabei freigelegten Hausbefunde führte zu einer Fortsetzung der Grabung im Jahre 1994, bei der der Hausgrundriß 2 vollständig freigelegt und dokumentiert werden konnte. Es handelt sich dabei um ein 30,5 m langes und ca. 7,5 m breites Haus mit einem Eingang an der südwestlichen Giebelseite. Die dachtragenden Pfosten waren bis in eine Tiefe von 1,4 m erhalten. An beiden Giebelseiten konnte eine Wandkonstruktion aus senkrecht gestellten Spaltbohlen nachgewiesen werden (*Abb. 31*). Funde aus den hausbegleitenden Gruben, darunter zwei Dechsel, datieren den Befund in die mittlere Bandkeramik. Der bandkeramische Hausbefund von Schwiegershausen zählt zu den aussagekräftigsten seiner Art. Obwohl an keiner Stelle der Grabungsfläche die alte Oberfläche erhalten war, ließen sich anhand der Pfostenprofile



Abb. 31: Schwiegershausen FStNr. 39, Gde. Stadt Osterode am Harz, Ldkr. Osterode am Harz (246). Spaltbohlenbefund im Wandgräbchen der östlichen Giebelwand des bandkeramischen Hauses.

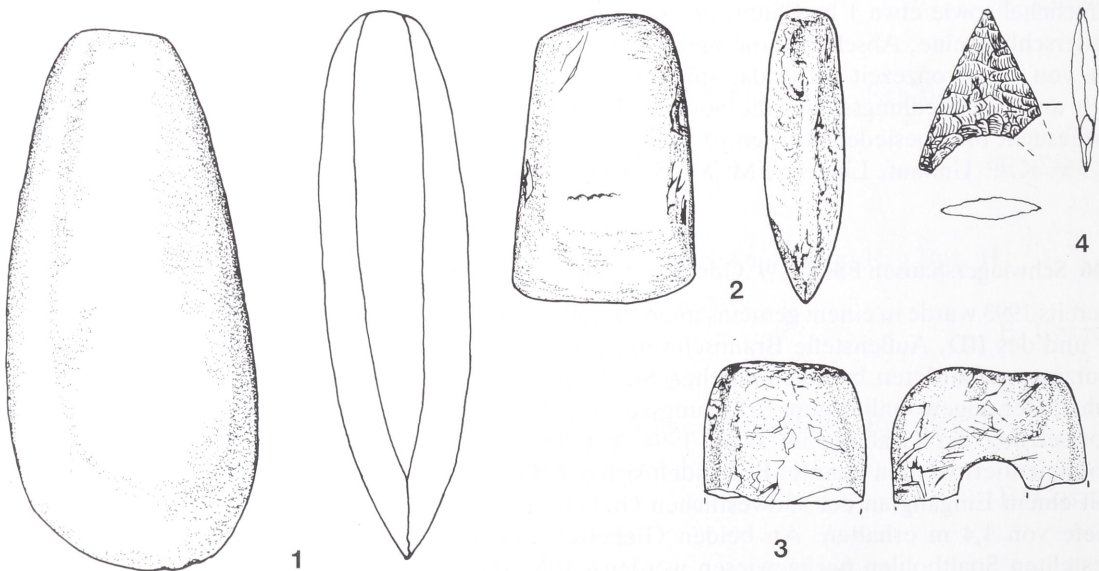


Abb. 32: 1 Schwüblingsen FStNr. 9, Gde. Uetze, Ldkr. Hannover (247). Felsgesteinbeil.
2.3 Sibbesse FStNr. 13, Gde. Sibbesse, Ldkr. Hildesheim (253). 2 Felsgesteinbeil; 3 Steinaxtbruchstück.
4 Vinnen FStNr. 6, Gde. Lähden, Ldkr. Emsland (259). Flintpfeilspitze. 1–3 M. 1:2; 4 M. 1:1.

zahlreiche Einzelheiten zur Konstruktion des Hauses und auch zu seiner Demontage ermitteln. Bemerkenswert ist vor allem die große Erhaltungstiefe der Pfosten, die im südniedersächsischen Bergland bislang singulär dasteht.

Aufgrund der Bedeutung des Befundes ist es in Verhandlungen mit dem Eigentümer zunächst gelungen, das Areal aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausnehmen. Langfristig soll versucht werden, die Fläche als Grabungsschutzgebiet auszuweisen und so zu konservieren.

FV: IfD Braunschweig

St. Flindt / M. Geschwinde / M. Oppermann

247 Schwüblingsen FStNr. 9, Gde. Uetze, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Steinbeil aus Grünstein (*Abb. 32,1*). Bei der Feldbestellung gefunden.

F, FM: Fricke; FV: privat

E. Cosack

248 Seeburg FStNr. 22, Gde. Seeburg, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Am Westrande des Luttersees im Untereichsfeld befindet sich eine länger bekannte neolithische Fundstreuung. Die erneute Absuche ließ 1994 darin einen kleinen Siedlungsplatz nur ca. 30–60 m vom Ufer entfernt erkennen. Aus einer angepflügten Grube im Zentrum der Fläche stammen Keramikfragmente, Mahlsteinplattenstücke und Artefakte aus nordischem Flint. Bemerkenswert ist ein Großgerät aus süddeutschem Plattensilex. Die Funde legen eine Datierung in ein jüngeres Neolithikum nahe.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

249 Seeburg FStNr. 57, Gde. Seeburg, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Rund 150 m östlich der bekannten linienbandkeramischen Siedlung FStNr. 45 fand sich auf flach nach Nordwesten geneigtem Lößhang oberhalb der Retlake-Niederung erneut ein kleinerer bandkeramischer Siedlungsbereich. In enger Gruppierung waren Gruben und Pfostenlöcher mit Schwarzerdeverfüllung angepflügt; als Funde stammen daraus Keramikbruch, Flintartefakte und Holzkohlen.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

250 Seeburg FStNr. 63, Gde. Seeburg, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Zwischen Sandberg und Mittelberg wurde am Rande eines flach gemuldeten oberen Talanfanges, der nach Nordosten als Egelseegrund zum nahegelegenen ehemaligen Westersee entwässert, bei Feldbegehungen ein Siedlungsplatz erkannt. Auf einer Fläche von ca. 50 x 75 m streuen zahlreiche ausgepflügte, allgemein neolithische Funde, vor allem Keramikbruch und Flintartefakte. Ein Teil der Keramik könnte eisenzeitlich sein.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

251 Seeburg FStNr. 66, Gde. Seeburg, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Auf dem Südosthang des Mittelberges, oberhalb des Friesenbeek-Tales, konnte bei systematischer Feldbegehung durch ausgepflügte Oberflächenmaterial ein jungsteinzeitlicher Siedlungsplatz entdeckt werden. Als Funde liegen zahlreiche vorwiegend grobkeramische Scherben, Hüttenlehmbröcken, Flintartefakte und Mahlsteinplattenstücke vor. Innerhalb der Fundfläche von rund 70 x 150 m lassen sich zwei Konzentrationen erkennen.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

252 Seeburg FStNr. 72, Gde. Seeburg, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Die Feldbegehung eines zur Überbauung vorgesehenen Geländes auf dem nordöstlichen unteren Hang des Sandbergs, kurz oberhalb der Auebach-Niederung, führte zur Lokalisierung eines kleinen neolithischen Siedlungsplatzes. Der Hang bildet hier eine separat ausgeprägte Bodenwelle, auf dieser fanden sich auf einer rund 30 x 60 m großen Fläche ausgepflügte Keramikbruchstücke, Flintartefakte und ortsfremde Steine. Eine nähere zeitliche und kulturelle Festlegung ist noch nicht möglich.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

253 Sibbesse FStNr. 13, Gde. Sibbesse, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H.

Bei Feldarbeiten wurden ein Steinbeil (*Abb. 32,2*) sowie eine abgebrochene Steinaxt (*Abb. 32,3*) gefunden. Bei dem Steinbeil handelt es sich wahrscheinlich um einen umgeschliffenen Dechsel.

F, FM: G. Büsse; FV: privat

E. Cosack

254 Soldorf FStNr. 3, Gde. Apelern, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Bei systematischer Absuche eines Ackers wurden gefunden: sechs Klingen und Abschläge, eine Klinge mit Sichelglanz.

F: ein Schüler; FM: Hurek; FV: LMH

E. Cosack

255 Sottmar FStNr. 1, Gde. Denkte, Ldkr. Wolfenbüttel, Reg.Bez. BS

Bei regelmäßigen Feldbegehungen von Ackerflächen am Osthang des Ösel wurde 1994 das Grifffragment eines Silexdolches gefunden. Bereits 1989 war in einer Entfernung von ca. 50 m ein anpassendes Fragment des selben Dolches gefunden worden, das die Spuren einer sekundären Verwendung als Schaber zeigt. Es handelt sich um einen Dolch vom Typ Ib nach KÜHN (1979).

Lit.: KÜHN, H.J. 1979: Das Spätneolithikum in Schleswig-Holstein. Neumünster 1979.

F, FM, FV: P. Deecke, Braunschweig

M. Geschwinde

256 Spahn FStNr. 122, Gde. Spahnharrenstätte, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2 km nördlich Spahn wurden bei mehreren Feldbegehungen gefunden: das Nackenbruchstück eines Fels-Rechteckbeiles (schlanke Form), Breit- und Schmalseiten geschliffen, etwa mittig zerbrochen; 52 Flintartefakte, darunter Schaber, Kratzer, mikrolithische Kratzer, Klingen, ein Trapez und ein Abschlagkern, die überwiegend in die Jungsteinzeit datiert werden können. Außerdem wurden in größerem Umfang Keramikscherben der vorrömischen Eisenzeit gefunden.

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

257 Sülbeck FStNr. 12, Gde. Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Am südwestlichen Ortsrand von Sülbeck wurde im Baugebiet „Am Bohrturm“ in zwei Kampagnen von insgesamt 10 Wochen Dauer der am besten erhaltene Ausschnitt aus einer linienbandkeramischen Siedlung untersucht. Die Siedlung weist mehrere Phasen auf. Den Anfang bilden große, flache Grubenkomplexe, die durch die geringmächtige Lößauflage bis auf den anstehenden Mergel reichen. Diese werden überlagert von zwei Hausgrundrissen, deren Längsgruben sich überschneiden und die demnach nicht zeitgleich gewesen sein können. In einem dieser Häuser lag in einer ca. 80 cm langen und 30 cm breiten Grube das nicht vollständig erhaltene (beigesetzte?) Skelett eines Kleinkindes

ohne eindeutige Beigaben. Aufgrund der Lage innerhalb des Hauses kann wohl davon ausgegangen werden, daß die Bestattung erfolgte, als das Haus noch stand.

Die jüngste Phase bildet ein auf mehr als 50 m Länge erkennbarer, fast gradlinig verlaufender Sohlgraben von bis zu 0,70 m Tiefe und 2 m Breite, der eines der Häuser durchschneidet. Hiermit ist erstmalig für die Einbecker Börde ein bandkeramisches Erdwerk nachgewiesen. Der weitere Verlauf des Grabens bleibt aufgrund der schlechten Erhaltung im weiteren Siedlungsareal unklar. Die bislang nicht eingehender bearbeitete Keramik scheint der älteren und mittleren Linienbandkeramik anzugehören. Einzelne metallzeitliche Gruben entsprechen dem üblichen Siedlungsmuster in der Einbecker Börde, wonach bandkeramische Siedlungsareale in der Eisenzeit sehr oft wiederbesiedelt wurden.

F, FM: Stadtarchäologie Einbeck; FV: Städt. Mus. Einbeck

A. Heege

258 Thuine FStNr. 15, Gde. Thuine, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem kleinen Acker etwa 1,5 km westlich von Thuine wurden auf bekannter Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen 16 Flintartefakte aufgelesen, darunter ein Schlißbruchabschlag, ein Feuer-schlagstein, Kratzer und Schaber sowie ein runder Klopstein aus Quarzit.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

259 Vinnen FStNr. 6, Gde. Lähden, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2 km südlich Vinnen wurde auf bekannter Fundstelle, auf der wiederholt jungsteinzeitliches Material – u.a. Keramik mit Dekor der Trichterbecherkultur – aufgelesen worden war, eine flächenretuschierte geflügelte Pfeilspitze aufgelesen, von der ein Flügel abgebrochen ist (Abb. 32,4).

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

260 Visbek FStNr. 205, Gde. Visbek, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 67

261 Visbek FStNr. 206, Gde. Visbek, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker bei Varnhorn wurden auf einem bereits bekannten Fundplatz ein kleiner Schlagstein aus Quarz, eine unverzierte Wandscherbe neolithischer Machart und zehn Flintartefakte aufgelesen, dabei ein Kernstein, eine unmodifizierte Klinge und zwei Abschlüge sowie sechs partiell retuschierte, schaberartige Geräte. Der Fundplatz läßt sich der Trichterbecherkultur zuordnen.

F, FM, FV: R. Selling, Visbek

J. Eckert

262 Visbek FStNr. 207, Gde. Visbek, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E

Auf einem bereits bekannten Fundplatz in Visbek-Haltern im Bereich Heide wurden 1993 34 Flintartefakte aufgelesen, überwiegend unmodifizierte Kerne und Abschlüge, aber auch mehrere Schaber und partiell retuschierte Stücke, die in der Machart typisch neolithisch sind.

F, FM, FV: R. Selling, Visbek

J. Eckert

263 Visbek FStNr. 208, Gde. Visbek, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E

1993 wurden bei einer systematischen Suche auf einem Feld in Halter auf einem schon bekannten Fundplatz 16 Artefakte aus nordischem Flint aufgelesen, darunter ein Stück mit partieller Retusche und ein rundlich geformter Schaber, alle von neolithischer Machart.

F, FM, FV: R. Selling, Visbek

J. Eckert

264 Walle OL-Nr. 2510/3:93, Gde. Stadt Aurich, Ldkr. Aurich, Reg.Bez. W-E

Beim Ausheben des „Medjeschlootes“ wurde in ca. 50 cm Tiefe ein dünnblättiges Flintrechteckbeil der Einzelgrabkultur (*Abb. 33,1*) bereits 1924 gefunden, aber erst 1994 abgeliefert. Das Feuersteinbeil besteht aus weiß-grauem Flint, es ist allseitig überschliffen und weist nur an der Schneide eine (rezente) Beschädigung auf; L. 13,2 cm, Br. 5,3 cm, D. 2,3 cm, Nacken 1,8 x 1,8 cm.

F: J. Folkerts, Walle; FM: G. Siebel, Walle; FV: OL

W. Schwarz

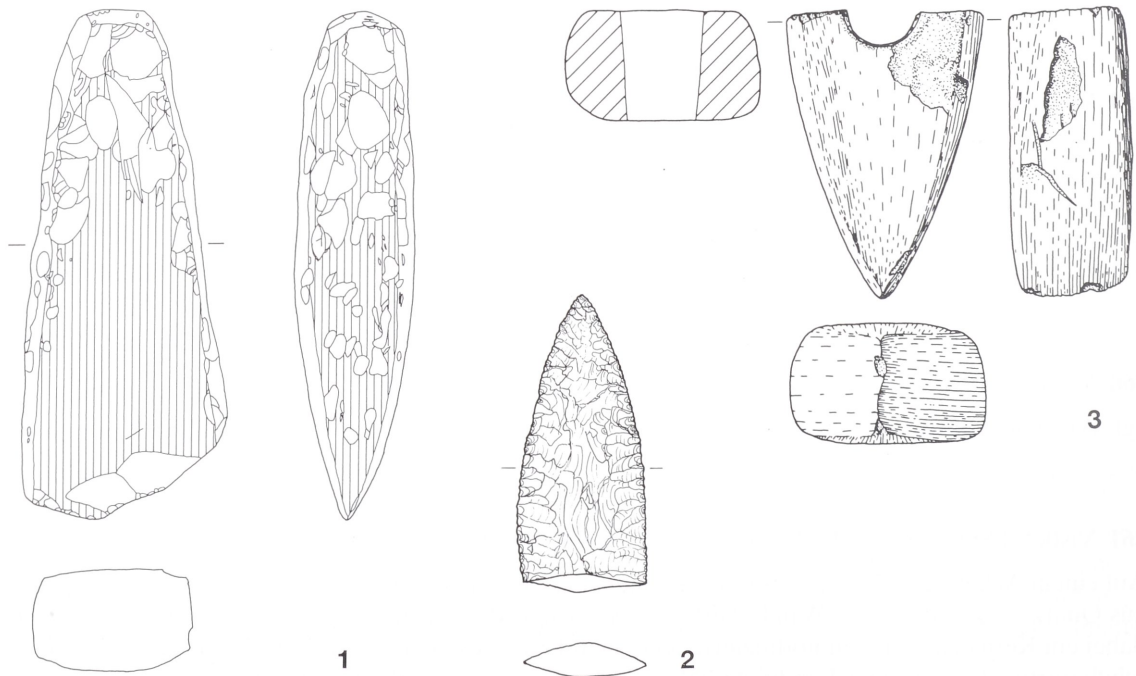


Abb. 33: 1 Walle OL-Nr. 2510/3:93, Gde. Stadt Aurich, Ldkr. Aurich (264). Flint-Rechteckbeil.
 2.3 Wasbüttel, Gde. Wasbüttel, Ldkr. Gifhorn. 2 FStNr. 1 (266). Dolchbruchstück.
 3 FStNr. 8 (267). Felsgesteinaxt. M. 1:2.

265 Wallenstedt FStNr. 9, Gde. Rheden, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Fragment einer Axt aus grauem Felsgestein. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.

F, FM: M. Weber; FV: privat

E. Cosack

266 Wasbüttel FStNr. 1, Gde. Wasbüttel, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Auf einem Feld nördlich der Verbindungsstraße zwischen Wasbüttel und Isenbüttel wurde ein Dolchfragment aus hellgrauem Flint gefunden (*Abb. 33,3*). Es handelt sich um einen Einzelfund. Zu datieren ist das Stück in die Glockenbecherkultur oder in die frühere Bronzezeit. Eine genauere Einordnung nach LOMBORG (1973) ist aufgrund der Fragmentierung nicht möglich.

Lit.: LOMBORG, E. 1973: Die Flintdolche Dänemarks. Studien über Chronologie und Kulturbeziehungen des südkandinavischen Spätneolithikums. Kopenhagen 1973.

F, FM, FV: A. Buß, Wasbüttel

H. Gabriel / A. Wallbrecht

267 Wasbüttel FStNr. 8, Gde. Wasbüttel, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Östlich von Wasbüttel, in der Nähe des Elbe-Seitenkanals, kam auf einem Acker das Fragment einer Axt aus Grünstein als Einzelfund zutage (*Abb. 33,3*). Der Fund stammt bereits aus dem Jahr 1984. Es handelt sich um eine donauländische Axt, die am ehesten trichterbecherzeitlich zu datieren ist (vgl. BRANDT 1967, 18f.). Solange keine weiteren bestimmbareren Artefakte gefunden werden und aufgrund der regionalen Lage nördlich der Lößgrenze ist die genannte kulturelle Zuweisung am wahrscheinlichsten, obwohl eine ältere Datierung möglich wäre.

Lit.: BRANDT, K.H., 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

F, FM: O. Klatt, Calberlah; FV: Hist. Mus. Gifhorn, AG-Magazin

H. Gabriel / A. Wallbrecht

268 Weddingen FStNr. 101, Gde. Stadt Vienenburg, Ldkr. Goslar, Reg.Bez. BS

Dechsel, im Behälter einer Kartoffelmaschine, in den die Steine aussortiert werden, gefunden (*Abb. 34,1*). Der Fundort ist ca. 150 m vom Ortsausgang Döhren, Am alten Kamp, zu lokalisieren.

F, FM, FV: D. Vollheyde

L. Klappauf / F.-A. Linke

269 Wehm FStNr. 6, Gde. Werlte, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung 1994 an bekannter Fundstelle bei „Pökers Pool“ fanden sich zwei Flintflachbeile sowie eine Querschneide.

F, FM, FV: Landkreis Emsland

A. Kaltofen

270 Werlte FStNr. 16, Gde. Werlte, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1 km nordwestlich Werlte wurden bei mehreren Feldbegehungen gefunden: ein runder Klopstein, drei Scherben vorgeschichtliche Gefäßkeramik, davon eine Bodenscherbe mit ausgestellter Standfläche, sieben Flintgeräte, darunter das Griffbruchstück eines Flintdolches, Schliffbruch, Klingen und Schaber.

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

271 Westerholte FStNr. 2, Gde. Ankum, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine unverzierte vorgeschichtliche Wandscherbe, gefunden unter dem Großsteingrab „Rickelmann II“.

F, FM: G.-U. Piesch, Belm; FV: KMO

G.-U. Piesch

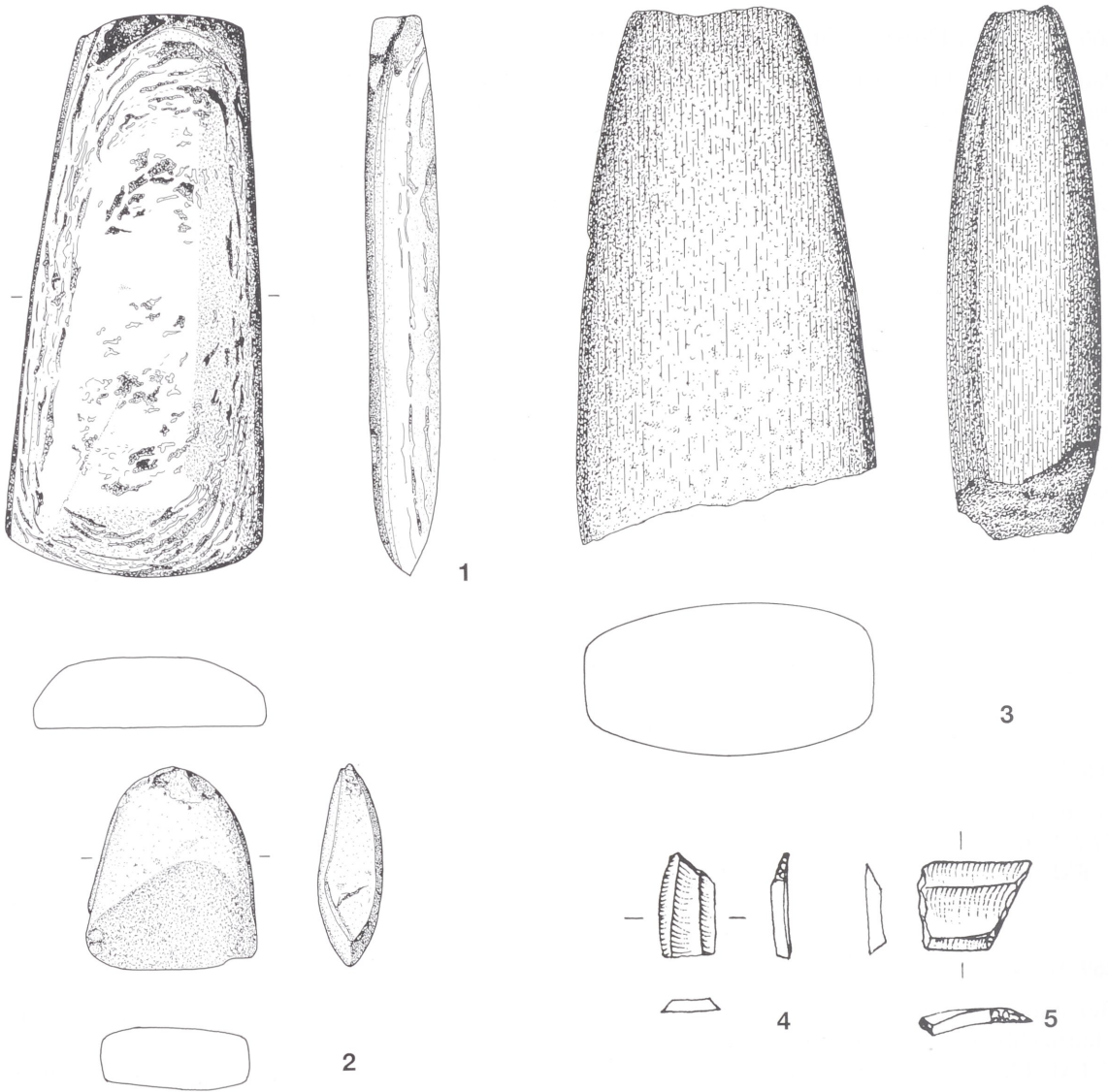


Abb. 34: 1 Weddingen FStNr. 101, Gde. Stadt Vienenburg, Ldkr. Goslar (268). Dechsel.
 2 Westerode FStNr. 2, Gde. Stadt Bad Harzburg, Ldkr. Goslar (273). Felsgesteinbeil.
 3–5 Wildeshausen FStNr. 991, Gde. Stadt Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg (275). 3 Fels-Rechteckbeil;
 4 Mikrolith; 5 Trapez. 1–3 M. 1:2; 4,5 M. 1:1.

272 Westerholte FStNr. 6, Gde. Ankum, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Drei unverzierte vorgeschichtliche Keramikscherben (darunter eine Bodenscherbe), gefunden unter dem Großsteingrab „Grumfeld West“.

F, FM: G.-U. Piesch, Belm; FV: KMO

G.-U. Piesch

273 Westerode FStNr. 2, Gde. Stadt Bad Harzburg, Ldkr. Goslar, Reg.Bez. BS

Fund eines Felsgesteinbeiles bei einer Feldbegehung in der Flur „Wendischweh“ (Abb. 34,2). Bereits 1978 wurde aus der unmittelbaren Umgebung der Fundstelle ein dünnblattiges Flintrechteckbeil und

ein stichelähnliches Gerät vorgestellt (LINKE 1979, 129). Das Beil gleicht in Material und Erhaltung dem aus der Gemarkung Bettingerode FStNr. 1 (vgl. Kat.Nr. 97). Nach BRANDT (1967) gehört es ebenfalls zur Gruppe B der Rechteckbeile, ist jedoch glockenförmig. Die Datierung ist der des Fundes aus der Gemarkung Bettingerode gleichzusetzen.

Lit.: BRANDT, K.H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967. – LINKE, F.-A. 1979: Ein Steinbeilfund aus Westerode Stadt Bad Harzburg, Kr. Goslar. Harz-Zeitschrift 31, 1979, 129f.

F, FM: F.-A. Linke, IfD Goslar; FV: BLM

F.-A. Linke

274 Wiepenkathen FStNr. 10, Gde. Stadt Stade, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Notgrabung im Vorfeld der geplanten Bebauung eines Areals (städtischer Bebauungsplan Nr. 420) in rund 150 m Entfernung von dem bekannten völkerwanderungszeitlichen Urnenfriedhof am Rande des Dorfes Perlberg. Mit der im Oktober 1993 begonnenen großflächigen Abdeckung des Areals – bisher 4000 m² – konnten jetzt mehrere ausgedehnte Siedlungskomplexe unterschiedlicher Zeitstellung freigelegt werden (örtliche Grabungsleitung J. Matus M.A.) Zu den ältesten Befunden zählen mehrere Gruben mit spätneolithischer Becherkeramik. Ferner wurden bronzezeitliche Siedlungsreste und Relikte einer früh- bis hochmittelalterlichen Dorfanlage erfaßt.

F, FM: Stadtarchäologie Stade; FV: Magazin der Stadtarchäologie, Schwedenspeicher-Museum Stade
T. Lüdecke

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 333, und Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 563

275 Wildeshausen FStNr. 991, Gde. Stadt Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Nördlich der Ortschaft Holzhausen wurden im März 1994 auf einem bereits bekannten, unmittelbar an der Holzhauser Bäke gelegenen, mesolithisch-neolithischen Fundplatz zahlreiche Artefakte und Keramik in dichter Streuung auf einer Fläche von etwa 100 x 50 m aufgelesen. Bei den Feuersteinen handelt es sich um 569 Abschlüge, darunter einige mit partieller Kantenretusche, 8 Klingen bzw. Späne, 243 Kernsteine bzw. Trümmerstücke und 156 Stück gebrannten Flints. Hinzu kommen 58 Geräte aus Flint, darunter zwei Querschneiden, eine flächenretuschierte Pfeilspitze spätneolithischen/älterbronzezeitlichen Typs, 36 Schaber aus Frostsprünge bzw. Abschlügen und zwei Mikrolithen, darunter ein Trapez (Abb. 34,4,5). Weiter wurden das Nackenbruchstück einer Axt, ein Felsrechteckbeil (Abb. 34,3) aus graugrünlichem Gestein, ein Fragment eines allseitig geschliffenen Beiles und ein Schleifstein aufgelesen. Die Keramikfragmente sind bis auf fünf verzierte Wandscherben, die der Trichterbecherkultur zuzuordnen sind, unverziert und uneinheitlich.

F, FM: D. Barga, Wardenburg; FV: SM Oldenb.

D. Barga

276 Wittmar FStNr. 4, Gde. Wittmar, Ldkr. Wolfenbüttel, Reg.Bez. BS

Oberflächenfunde bei mehreren Feldbegehungen im Bereich eines im Luftbild erkannten Erdwerkes (BRAASCH, MÖLLER 1994). Die Funde (unverzierte Tongefäßscherben, Felsgesteinbeil und -axtfragmente, Feuersteingeräte und -abschlüge, wenig Hüttenlehm) stammen von verschiedenen Stellen im über 10 ha großen Innenraum der Anlage. Die wenigen genauer datierbaren Merkmale weisen in das späte Mittelneolithikum (Wartberg-Bernburger Horizont), was dem Ergebnis des topographischen Vergleiches entspricht. Ihre beste Entsprechung in Form und Lagebezogenheit besitzt die Wittmarer Anlage im Erdwerk der Wartberg-Kultur von Calden bei Kassel.

Lit.: BRAASCH, O., MÖLLER, J. 1994: Zum Stand der archäologischen Flugprospektion in Niedersachsen. In: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 14, 1994, 3f.

F, FM: N. Koch, Remlingen, W.-D. Steinmetz, Wolfenbüttel; FV: BLM

W.-D. Steinmetz

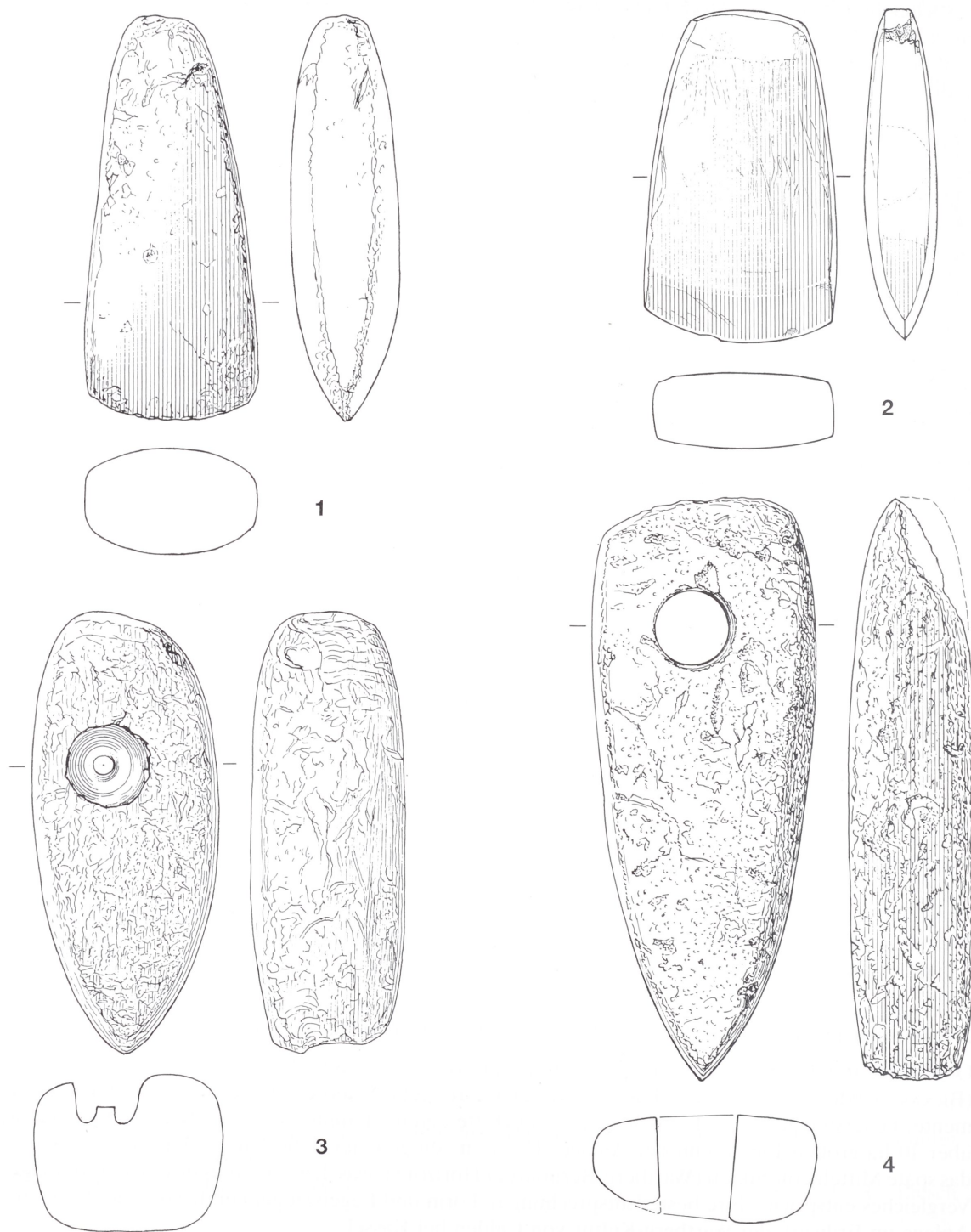


Abb. 35: 1 Ldkr. Emsland FStNr. oF 4 (279). Fels-Rechteckbeil. 2-4 Reg.Bez. W-E FStNr. oF 2-4 (280).
2 Lydit-Flachbeil; 3 halbdurchlochter Keil; 4 donauländische Axt. M. 1:2.

277 Wollbrandshausen FStNr. 5, Gde. Wollbrandshausen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 431

278 Wulften FStNr. 2, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

1961 konnten in einer Sandgrube am ehemaligen Standort eines Großsteingrabes vier Scherben der Trichterbecherkultur aufgelesen werden: eine unverzierte und zwei tiefstichverzierte Wandscherben sowie eine unverzierte Bodenscherbe mit Standring.

F, FM, FV: K.-R. Wickel, Bissendorf

A. Friederichs

279 Ldkr. Emsland FStNr. oF 4, Reg.Bez. W-E

Ein Felsrechteckbeil aus dunkelgrauem Felsgestein (*Abb. 35,1*), gefunden vor 1917 im Emsland. Laut aufgeklebtem Zettel wurde dieses Steinbeil am 30. Juli 1917 von dem Lehrer Kokemeyer aus Harden-setten (Kirchspiel Bad Laer), Kreis Osnabrück, dem Lehrer Heinrich Kisting (1872–1929) in Icker geschenkt (vgl. Kat.Nr. 174).

F: Lehrer Kokemeyer (†); FM: C. Kisting, Simmerath-Lammersdorf; FV: Privatbesitz G.-U. Piesch

280 Reg.Bez. W-E FStNr. oF 2-4

In der Sammlung des im Jahre 1929 verstorbenen Lehrers H. Kisting, die 1994 im KMO zeichnerisch und fotografisch dokumentiert wurde, befinden sich eine donauländische Axt aus dunklem Felsgestein (*Abb. 35,4*), ein Kieselschiefer-Flachbeil (*Abb. 35,2*) und ein halbdurchbohrter Keil aus dunklem Felsgestein (*Abb. 35,3*). Die genauen Fundorte der einzelnen Stücke sind nicht bekannt, es ist aber anzunehmen, daß sie aus den Dienst- und Ausbildungsorten Kistings im südlichen Regierungsbezirk Weser-Ems stammen (Ankum, Ldkr. Osnabrück; Bernte, Ldkr. Emsland; Freren, Ldkr. Emsland; Osnabrück; Osnabrück-Schinkel; Venhaus, Ldkr. Emsland; Drievorden, Ldkr. Grafschaft Bentheim).

F: H. Kisting (†), FM: C. Kisting, Simmerath-Lammersdorf; FV: Privatbesitz

F.-W. Wulf / G.-U. Piesch

Bronzezeit

281 Agathenburg FStNr. 42, Gde. Agathenburg, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Auf einer flachen Geländekuppe südlich von Agathenburg wurde außer jungsteinzeitlichen Fundstücken (vgl. Kat.Nr. 77) auch ein Bruchstück einer vielleicht bronzezeitlichen Flintsichel (*Abb. 36,1*) gefunden.

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Schloß Agathenburg

D. Ziermann

282 Baccum FStNr. 44, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 86